

## Begugs-Preis

In den Hauptgebäuden über den im Stadtgebiet und den Vororten errichteten Kaufhäusern abgezahlt: vierfachjährlich 4.50, bei zweijähriger Zahlung 4.30, bei jährlicher Zahlung 4.00. Durch die Post bezogen für Deutschland u. Österreich: vierfachjährlich 4.0. Man erhält zudem mit entsprechendem Bezahlung bei den Kaufhäusern in der Schweiz, Italien, Belgien, Holland, Luxemburg, Dänemark, Schlesien und Norwegen, Russland, den Vereinigten Staaten, der Europäischen Union, Griechen, für alle übrigen Staaten ist der Preis nur unter Kreuzband durch die Expedition dieses Staates möglich.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7/8 Uhr, die Abend-Ausgabe um 6 Uhr.

## Nedaktion und Expedition:

Schmiedeberg 8.

## Filialen:

Wiedemann's Sohn & Co., Klemm's Sohn, Klemm'sche Straße 8 (Dresden), Louisiade 2 (Leipzig), Schloßstraße 14, part. und Schmiedeberg 7.

## Morgen-Ausgabe.

# Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,  
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Nr. 606.

Donnerstag den 28. November 1901.

95. Jahrgang.

## Die Steigerung des europäischen Einflusses in China durch das Friedensabkommen.

Zur Zeit Peking, 1. Oktober, wird eine sehr interessante Beobachtung über die Bedeutung der wesentlichen Abmachungen des Friedensabkommens für die künftigen Beziehungen Chinas zu den europäischen Mächten und für das Eindringen ostasiatischer Mächte zugestellt. Der Bericht lautet:

Die Umgestaltung des Kunming-Hammen in ein Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten ist eine Wendung der seit unzähligen Jahren unverändert bestehenden Konstellation des chinesischen Reiches, welche nur die innere Verwaltung als das vornehmste war. Die Abteilung der Abgesandten fremder Länder fiel dem General-Gouverneur der Provinzjäger zu, die nach Peking kommenden Gesandtschaften, welche stets als die Überbringer von Tribut betrachtet wurden, wußten sich an die Aufsichtsbehörde über die unterworfenen Habschaften zu wenden. Der Abschluß der Verträge mit dem Kaiser führte dann im Jahre 1885 zur Errichtung des jetzt aufgestellten Chungking-Hammen, dessen Hauptstadt der war, den Beziehungen zu den fremden Mächten jeden Schein einer Bedeutung zu nehmen und das einmal unvermeidliche Erscheinen durch Verschleppung und passiven Widerstand möglichst niederrichten. Durch die jetzt erfolgte Vorstellung des Wei-mou-pu vor dem Ministerium der inneren Verwaltung wird angedeutet, daß die auswärtigen Angelegenheiten alle anderen an Wichtigkeit überstreifen.

Am meisten ist in den Augen der Chinesen das Prestige der Mächte und ihrer in Peking residierenden Vertreter durch die Repräsentation des Hofes verloren gegangen, der den Ausländern gehabt worden. Wie jetzt hat der chinesische Hof sich noch immer erfolgreich dagegen gestellt, daß den Empfängern der fremden Gesandten deren Anerkennung als Vertreter des Sohnes des Himmels im Range gleichstehenden Staatsbeamten zum Ausdruck zu bringen. Die für die großen Staatsceremonien bestimmten Gebäude stehen verschlossen, und auch sonst ließ die Form des Empfangs viel zu wünschen übrig. Das zeigt sich wie bei Kaisers und Königs in einer Halle empfangen, die in der Mitte der verdeckten Stadt liegt, und es sind den Vertretern der Mächte in Peking auf die Annäherung zur Audienz größte Vorrechte eingeräumt worden, als den Prinzen des Kaiserlichen Hauses. Das ist den chinesischen Prälaten der leicht Glücksfälle entzogen worden.

Durch die Einstellung der Examina werden die eigentlichen Anführer und Schöpfer der fremdenstaatlichen Beziehungen, die Literaten, an ihrer bestimmbaren Stelle geprüft, sie werden für fünf Jahre von der Erwerbung literarischer Ehren ausgeschlossen. Die Literaten werden für die Einstellung der Prüfungen zur Wahrung dienen lassen und nur durch gelungen, daß das Ausland die Macht hat, auch die in dem entfernen Winde des Reiches verdeckten fremdenstaatlichen Heer zu erreichen.

Diesen diese Wahrnehmung der Steigerung des europäischen Einflusses, so wird durch die neue Prüfungsordnung das Eindringen ostasiatischer Macht und Bildung gefordert. Wahrscheinlich die genaue Kenntnis der chinesischen Klassif. des Alten und Neuen der Examina bildete, sollen Mäßigung bei den in den Provinzialoberhäuptern stattfindenden Prüfungen zur Erhaltung des positiven Gelehrtengrades und bei den dozentischen Examina 5 Aufgaben über die Verwaltung und Rechtsprechung sämtlicher Länder gestellt werden. Die

den am Leben hängenden Literaten so überzeugt seien, wenn das schriftliche Examen über die Geschichte mit den dazu gehörigen Litteratur und geschriebenen Gedanken soll verschwinden.

Wenn es wirklich gelingt, die Kenntnis der Realwissenschaften und die Bekanntheit mit dem Auslande in volkstümlichen Beziehungen einzuführen, so muß dies im Laufe der Zeit in hoher Stufe zur Vollausbildung bringen und die chinesische Bildung aus der sie jetzt umhängenden Erfahrung erlösen.

## Der Krieg in Südafrika.

Antikes aus dem Vorental.

(Von einem Kämpfer der Boeren.)

Seit Beginn des Guerrillakrieges sind die Boeren oft in ihrem eigenwilligen Element. Große Heeresmassen zu haben und mit ihnen gegen moderne Armeen mit Stahl zu operieren, waren die Boerengenerale auf die Dauer nicht in Stande, und wenn sie in der ersten Zeit die großen Erfolge erzielen konnten, so ist dies mehr der Unvollständigkeit der englischen Führer und deren Unterdrückung der Boeren zuzuschreiben. Englisches Geschick hatte auch ausländische Offiziere, die in der ersten Zeit eine gewichtige Stellung im Kriegsschauplatz hatten. Daß an beiden Seiten, da die Boeren mit dem in jüngster Zeitlage noch nie dagewesenen Aufschwung großer Herausforderungen und Gefahren hatten, die sie jetzt überwunden haben, ist eine unglaubliche Leistung.

Wie im Laufe des Weltgeschichts schweren Zeiten oft erst die Männer schaffen, die im Stande waren, diese abzutunken, so sind auch viele Boerensoldaten erst während des Krieges und durch den Krieg zu wahren Generalen geworden. Aber mit solchen Truppen, wie die Boeren waren, hätte selbst ein Ritter nichts ausrichten können. Sie waren eben keine Truppen im europäischen Sinne, sondern vorsichtig bewaffnete Helden, die mit ihren Waffen sehr gut umzugehen wußten, deren Zusammenhang im Übereinander aber ein sehr lodernd war, und in denen vor allen Dingen nicht der Willen des Kommandanten der einzige maßgebende war, sondern vielmehr jeder Einzelne seinen Willen für sich hatte und sein Gefüge zu verhindern. Keine einzige Truppe auf Truppen ins Land nach, da trotz der Reaktion ein, die Boeren werden frischgebacken. Zweimal an guten Augenabend des Krieges besiegten die Südländer, die Südwirten, einen Feind wieder zu Gefangenschaft und vor allen Dingen das Verlangen nach Wehr und Nach, nach Vater und Mutter, machen sich bei dem an ein glückliches Familienleben Gedanken mit solcher Macht geltend, daß Joubert, der damals noch Höhlekommandeur war, Roth hatte zu verhindern, daß ihm nicht alle seine Boeren davontaten. Er konnte dies nur durch das Versprechen, daß ein jeder Urlaub habe sollte, jedoch sollte immer nur ein Viertel der Freiheit verlangen. Bei dem Wangel an Contingent und der durchschnittlichen Bevölkerungswelt aber waren diese mehr als die Hälfte auf Urlaub, und diese wenigen, in den Schoß ihrer Familie zurückkehrenden, das Wiedersehen ganz und gar. Daß an der Front zurückgebliebenen wollten überwiegend ihren Urlaub haben, und so wurde der Zusammenhang der Boerenarmee immer schwächer.

Rath der Gouverneur von Pretoria ging das Schicksal des ganzen Volkes auf dem Entwickelung eines einzigen Mannes, des Commandanten Ludwigs von Botha, Lord Roberts, das es nicht an Besitzungen fehlen lassen, den glorreichen Patrioten zu Kapitulation mit seiner Armee zu veranlassen, wobei er sogar das schimpfliche Mittel der Bekämpfung nicht verhinderte; die Überredungskunst der englischen Donjonen war bei Botha aber so wirkungsvoll, wie die der Kanonen, und er blieb beim Kriege. Wäre Botha ein schlechter Kiel gewesen, wie manche Andere, dann wäre der Krieg schon damals beendet gewesen. Damals standen noch alle Ortschaften und Dörfern unter der Kontrolle der Briten, aber die Engländer in unerhörter Menschlichkeit ganze Ortschaften dem Boden gleich gemacht, waren verbannt und gezwungen, in den Schoß ihrer Familie zurückzukehren, das Wiedersehen ganz und gar. Daß an der Front zurückgebliebenen wollten überwiegend ihren Urlaub haben, und so wurde der Zusammenhang der Boerenarmee immer schwächer.

Bei dem Mongol an richtig organisierten Wiederaufruern fehlten Generäle in vielen Fällen bei groben Aktionen auch der Überblick über die Geschütze; die Helikopter und Schießwaffen waren ihnen ernstliche Rüttler, doch in den meisten Fällen war seine Weisheit, in London, Berlin und Paris, in der ganzen Gesellschaft — was ich darüber verstanden — diese Mittel neben dem Gekreis eine Rolle spielen. Begegnet werden die Realitäten nicht von dem Menschen selbst, der durch das Gebet seine Macht ausübt, sondern von angestellten Betrügern, die die Stunde für zwei oder drei Mark billigeren Gebote wummeln. So traurig ist es um die gute Gesellschaft bestellt, daß sie nicht einmal auf ihr eigenes Zusammenspiel mit Gott verzichtet, sondern andern das für sich überläßt. Da war der allgemeine Glanz des Mittelalters immer noch sehr aufmerksam. Nach ihm kam die Krankheit von Gott, sie war eine Prüfung oder eine Strafe, ein Gedenkgang, der sich heute noch bei vielen Menschen findet. Es wurde auch eine Urkunde für die Strafe gefunden. Im sechzehnten Jahrhundert waren die Krankheiten, insbesondere Pestilenz, Epidemien, die Strafe für die Welt, wie man auch 1566 noch vielfach hörte kann, daß die Cholera die Strafe für die Erdbeben war. Erkrankungsgemäß lebte die Krankheit nur dadurch abgewandert oder gebettet werden, daß man die neuen Methoden obigte. Aber das hat man ja nicht. Da war nur ein Autweg übrig, die Krankheit zu verbreiten. Dieses Mittel wurde mit größtem Nachdruck sowohl im 16. als im 17. Jahrhundert angewandt. Chesa Christian III. begann, erzählt Trost-Lund, hiermit, und ähnlich wurde die Abhaltung von drei aufeinander folgenden Beiträgen, mit Vorliebe zu Anfang Februar, zu einer so häufig wiederkehrenden Messe, daß man sie daher als einen selbstbedeckenden Brauch bezeichnete. Die hiermit verbundene Absicht wurde natürlich etwas verändert angegeben: „auf daß der allmächtige Gott gnädig seinem Volk und seine Strafe abwenden möge“; „da der allmächtige Gott uns und unsere Kinder gnädig mit seiner Gnade und Strafe bestraft und bestimmt.“

Die gesuchten der Schule medizinisch sind zu häufig geworden. In diesen jeder Klasse hat seine natürliche Grenzen und wenn einer auf Wasser, der andere auf Dampf, der dritte auf Eisen und der vierte auf Sichturen schaut, so sind das Ansichten von der Wirkung des Heilmittels, die in ihren Erfolgen begründet und in sich selbst erklären. Aber die Geschäftszüge und Unterlagen, um Witterung am Kreuzweg geistliche Eucharistie, der Verlust des Wiederkomplexes, kurz, die ganze Weltenschau aus dem Kreis, sollten doch nicht mehr in unserem so aufgelösten Jahrhundert eine Rolle spielen und dennoch verhindern ernstliche örtliche Blüte, daß in den Centren der Weisheit, in London, Berlin und Paris, in der ganzen Gesellschaft — was ich darüber verstanden — diese Mittel neben dem Gekreis eine Rolle spielen. Begegnet werden die Realitäten nicht von dem Menschen selbst, der durch das Gebet seine Macht ausübt, sondern von angestellten Betrügern, die die Stunde für zwei oder drei Mark billigeren Gebote wummeln. So traurig ist es um die gute Gesellschaft bestellt, daß sie nicht einmal auf ihr eigenes Zusammenspiel mit Gott verzichtet, sondern andern das für sich überläßt. Da war der allgemeine Glanz des Mittelalters immer noch sehr aufmerksam. Nach ihm kam die Krankheit von Gott, sie war eine Prüfung oder eine Strafe, ein Gedenkgang, der sich heute noch bei vielen Menschen findet. Es wurde auch eine Urkunde für die Strafe gefunden. Im sechzehnten Jahrhundert waren die Krankheiten, insbesondere Pestilenz, Epidemien, die Strafe für die Welt, wie man auch 1566 noch vielfach hörte kann, daß die Cholera die Strafe für die Erdbeben war. Erkrankungsgemäß lebte die Krankheit nur dadurch abgewandert oder gebettet werden, daß man die neuen Methoden obigte. Aber das hat man ja nicht. Da war nur ein Autweg übrig, die Krankheit zu verbreiten. Dieses Mittel wurde mit größtem Nachdruck sowohl im 16. als im 17. Jahrhundert angewandt. Chesa Christian III. begann, erzählt Trost-Lund, hiermit, und ähnlich wurde die Abhaltung von drei aufeinander folgenden Beiträgen, mit Vorliebe zu Anfang Februar, zu einer so häufig wiederkehrenden Messe, daß man sie daher als einen selbstbedeckenden Brauch bezeichnete. Die hiermit verbundene Absicht wurde natürlich etwas verändert angegeben: „auf daß der allmächtige Gott gnädig seinem Volk und seine Strafe abwenden möge“; „da der allmächtige Gott uns und unsere Kinder gnädig mit seiner Gnade und Strafe bestraft und bestimmt.“

Die gesuchten der Schule medizinisch sind zu häufig geworden. In diesen jeder Klasse hat seine natürliche Grenzen und wenn einer auf Wasser, der andere auf Dampf, der dritte auf Eisen und der vierte auf Sichturen schaut, so sind das Ansichten von der Wirkung des Heilmittels, die in ihren Erfolgen begründet und in sich selbst erklären.

Die gesuchten der Schule medizinisch sind zu häufig geworden. In diesen jeder Klasse hat seine natürliche Grenzen und wenn einer auf Wasser, der andere auf Dampf, der dritte auf Eisen und der vierte auf Sichturen schaut, so sind das Ansichten von der Wirkung des Heilmittels, die in ihren Erfolgen begründet und in sich selbst erklären.

Die gesuchten der Schule medizinisch sind zu häufig geworden. In diesen jeder Klasse hat seine natürliche Grenzen und wenn einer auf Wasser, der andere auf Dampf, der dritte auf Eisen und der vierte auf Sichturen schaut, so sind das Ansichten von der Wirkung des Heilmittels, die in ihren Erfolgen begründet und in sich selbst erklären.

Die gesuchten der Schule medizinisch sind zu häufig geworden. In diesen jeder Klasse hat seine natürliche Grenzen und wenn einer auf Wasser, der andere auf Dampf, der dritte auf Eisen und der vierte auf Sichturen schaut, so sind das Ansichten von der Wirkung des Heilmittels, die in ihren Erfolgen begründet und in sich selbst erklären.

Die gesuchten der Schule medizinisch sind zu häufig geworden. In diesen jeder Klasse hat seine natürliche Grenzen und wenn einer auf Wasser, der andere auf Dampf, der dritte auf Eisen und der vierte auf Sichturen schaut, so sind das Ansichten von der Wirkung des Heilmittels, die in ihren Erfolgen begründet und in sich selbst erklären.

Die gesuchten der Schule medizinisch sind zu häufig geworden. In diesen jeder Klasse hat seine natürliche Grenzen und wenn einer auf Wasser, der andere auf Dampf, der dritte auf Eisen und der vierte auf Sichturen schaut, so sind das Ansichten von der Wirkung des Heilmittels, die in ihren Erfolgen begründet und in sich selbst erklären.

Die gesuchten der Schule medizinisch sind zu häufig geworden. In diesen jeder Klasse hat seine natürliche Grenzen und wenn einer auf Wasser, der andere auf Dampf, der dritte auf Eisen und der vierte auf Sichturen schaut, so sind das Ansichten von der Wirkung des Heilmittels, die in ihren Erfolgen begründet und in sich selbst erklären.

Die gesuchten der Schule medizinisch sind zu häufig geworden. In diesen jeder Klasse hat seine natürliche Grenzen und wenn einer auf Wasser, der andere auf Dampf, der dritte auf Eisen und der vierte auf Sichturen schaut, so sind das Ansichten von der Wirkung des Heilmittels, die in ihren Erfolgen begründet und in sich selbst erklären.

Die gesuchten der Schule medizinisch sind zu häufig geworden. In diesen jeder Klasse hat seine natürliche Grenzen und wenn einer auf Wasser, der andere auf Dampf, der dritte auf Eisen und der vierte auf Sichturen schaut, so sind das Ansichten von der Wirkung des Heilmittels, die in ihren Erfolgen begründet und in sich selbst erklären.

Die gesuchten der Schule medizinisch sind zu häufig geworden. In diesen jeder Klasse hat seine natürliche Grenzen und wenn einer auf Wasser, der andere auf Dampf, der dritte auf Eisen und der vierte auf Sichturen schaut, so sind das Ansichten von der Wirkung des Heilmittels, die in ihren Erfolgen begründet und in sich selbst erklären.

Die gesuchten der Schule medizinisch sind zu häufig geworden. In diesen jeder Klasse hat seine natürliche Grenzen und wenn einer auf Wasser, der andere auf Dampf, der dritte auf Eisen und der vierte auf Sichturen schaut, so sind das Ansichten von der Wirkung des Heilmittels, die in ihren Erfolgen begründet und in sich selbst erklären.

Die gesuchten der Schule medizinisch sind zu häufig geworden. In diesen jeder Klasse hat seine natürliche Grenzen und wenn einer auf Wasser, der andere auf Dampf, der dritte auf Eisen und der vierte auf Sichturen schaut, so sind das Ansichten von der Wirkung des Heilmittels, die in ihren Erfolgen begründet und in sich selbst erklären.

Die gesuchten der Schule medizinisch sind zu häufig geworden. In diesen jeder Klasse hat seine natürliche Grenzen und wenn einer auf Wasser, der andere auf Dampf, der dritte auf Eisen und der vierte auf Sichturen schaut, so sind das Ansichten von der Wirkung des Heilmittels, die in ihren Erfolgen begründet und in sich selbst erklären.

Die gesuchten der Schule medizinisch sind zu häufig geworden. In diesen jeder Klasse hat seine natürliche Grenzen und wenn einer auf Wasser, der andere auf Dampf, der dritte auf Eisen und der vierte auf Sichturen schaut, so sind das Ansichten von der Wirkung des Heilmittels, die in ihren Erfolgen begründet und in sich selbst erklären.

Die gesuchten der Schule medizinisch sind zu häufig geworden. In diesen jeder Klasse hat seine natürliche Grenzen und wenn einer auf Wasser, der andere auf Dampf, der dritte auf Eisen und der vierte auf Sichturen schaut, so sind das Ansichten von der Wirkung des Heilmittels, die in ihren Erfolgen begründet und in sich selbst erklären.

Die gesuchten der Schule medizinisch sind zu häufig geworden. In diesen jeder Klasse hat seine natürliche Grenzen und wenn einer auf Wasser, der andere auf Dampf, der dritte auf Eisen und der vierte auf Sichturen schaut, so sind das Ansichten von der Wirkung des Heilmittels, die in ihren Erfolgen begründet und in sich selbst erklären.

Die gesuchten der Schule medizinisch sind zu häufig geworden. In diesen jeder Klasse hat seine natürliche Grenzen und wenn einer auf Wasser, der andere auf Dampf, der dritte auf Eisen und der vierte auf Sichturen schaut, so sind das Ansichten von der Wirkung des Heilmittels, die in ihren Erfolgen begründet und in sich selbst erklären.

Die gesuchten der Schule medizinisch sind zu häufig geworden. In diesen jeder Klasse hat seine natürliche Grenzen und wenn einer auf Wasser, der andere auf Dampf, der dritte auf Eisen und der vierte auf Sichturen schaut, so sind das Ansichten von der Wirkung des Heilmittels, die in ihren Erfolgen begründet und in sich selbst erklären.

Die gesuchten der Schule medizinisch sind zu häufig geworden. In diesen jeder Klasse hat seine natürliche Grenzen und wenn einer auf Wasser, der andere auf Dampf, der dritte auf Eisen und der vierte auf Sichturen schaut, so sind das Ansichten von der Wirkung des Heilmittels, die in ihren Erfolgen begründet und in sich selbst erklären.

Die gesuchten der Schule medizinisch sind zu häufig geworden. In diesen jeder Klasse hat seine natürliche Grenzen und wenn einer auf Wasser, der andere auf Dampf, der dritte auf Eisen und der vierte auf Sichturen schaut, so sind das Ansichten von der Wirkung des Heilmittels, die in ihren Erfolgen begründet und in sich selbst erklären.

Die gesuchten der Schule medizinisch sind zu häufig geworden. In diesen jeder Klasse hat seine natürliche Grenzen und wenn einer auf Wasser, der andere auf Dampf, der dritte auf Eisen und der vierte auf Sichturen schaut, so sind das Ansichten von der Wirkung des Heilmittels, die in ihren Erfolgen begründet und in sich selbst erklären.

Die gesuchten der Schule medizinisch sind zu häufig geworden. In diesen jeder Klasse hat seine natürliche Grenzen und wenn einer auf Wasser, der andere auf Dampf, der dritte auf Eisen und der vierte auf Sichturen schaut, so sind das Ansichten von der Wirkung des Heilmittels, die in ihren Erfolgen begründet und in sich selbst erklären.

Die gesuchten der Schule medizinisch sind zu häufig geworden. In diesen jeder Klasse hat seine natürliche Grenzen und wenn einer auf Wasser, der andere auf Dampf, der dritte auf Eisen und der vierte auf Sichturen schaut, so sind das Ansichten von der Wirkung des Heilmittels, die in ihren Erfolgen begründet und in sich selbst erklären.

Die gesuchten der Schule medizinisch sind zu häufig geworden. In diesen jeder Klasse hat seine natürliche Grenzen und wenn einer auf Wasser, der andere auf Dampf, der dritte auf Eisen und der vierte auf Sichturen schaut, so sind das Ansichten von der Wirkung des Heilmittels, die in ihren Erfolgen begründet und in sich selbst erklären.

Die gesuchten der Schule medizinisch sind zu häufig geworden. In diesen jeder Klasse hat seine natürliche Grenzen und wenn einer auf Wasser, der andere auf Dampf, der dritte auf Eisen und der vierte auf Sichturen schaut, so sind das Ansichten von der Wirkung des Heilmittels, die in ihren Erfolgen begründet und in sich selbst erklären.

Die gesuchten der Schule medizinisch sind zu häufig geworden. In diesen jeder Klasse hat seine natürliche Grenzen und wenn einer auf Wasser, der andere auf Dampf, der dritte auf Eisen und der vierte auf Sichturen schaut, so sind das Ansichten von der Wirkung des Heilmittels, die in ihren Erf

glaubt das Landtage eine Diskussion über die Verfassungsfrage verhindern, so geschieht es zweitens, weil sie nach gerade in der Erkenntnis gekommen sind, daß die Kaiserliche Frage durch den norddeutschen Landtag ebenso unmöglich ist, wie der Besitz, sich am eigenen Beispiele aus dem Sumpfe zu ziehen. Da im Landtage privilegierte und die Kleinheit ausübende medienburgische Feudalherrschaft würde ja gerade das Herz-Kirche an sich vollziehen, wenn sie Zukunft schaffen wollte, die sie ihrer Dominanz beraubten würden. Die Liberalen hingegen, auch die abendländischen vorherrschenden gewisse medienburgische Verfolgung durch die kaiserliche Partei eines Schiedsgerichts befürchtet wurde, darum deshalb, weil auf die Schiedsgerichte nur diejenigen Elemente Einfluß hatten, die ein Interesse an der Weiterverfolgung der früheren mittelalterlichen Zustände haben, nämlich der Kantonsfürst und die Ritterlichkeit, was wohl als Schiedsgericht Männer fingen, denen der Constitutionalismus ein Graus war, Friedrich Wilhelm IV., von Preußen und Ernst August von Hannover, von diesen speziell der Letztere ein brutaler Brüder von Recht war Gelegenheitszeit war. Diese nicht zu überbrückende Gegenwart zwischen Conservativen und gemäßigten Liberalen in der Verfassungsfrage nicht vorhanden, so wäre es gar nicht möglich, auch in Westfalen eine Versöhnung zwischen den nationalen Parteien zu erzielen. Unter den gegebenen Verhältnissen aber werden die Nationaldemokraten Westfalen immer versuchen müssen, sich mit den Freisinnigen bei den Wahlen zu verschönigen. Wenn die "Deutsche Tageszeitung" meint, es gebe gegenwärtig drohende Gefahren in Westfalen, so will sie wohl sicherlich die Sozialdemokratie meint, so hat sie zweitens Recht, aber gerade der Mangel an verfassungsmäßigen Zuständen in diesem Lande hat mit dazu beigetragen, daß die Sozialdemokratie dort nachdrücklich zu einer Großmacht geworden ist. Bei den letzten Wahlen kam in nicht weniger als 5 von den 6 Wahlkreisen des Kreisgerichtsgebietes die Sozialdemokratie in die Stichwahl gelangt; auch in dem 6. Wahlkreise belannten sie die städtische Zahl von 254 Stimmen, und aller Wahrscheinlichkeit nach werden sie bei den nächsten Wahlen auch in diesem Kreise in die Stichwahl gelangen. Diese gewaltige Nachzunahme der Sozialdemokratie ist so charakteristisch, als in fast allen Wahlkreisen des Kreisgerichtsgebietes die ländlichen Bevölkerungen der Städte am Gewinn erzielten. Dazu ist es unter der Herrschaft des absolutistischen Systems und unter der Dominanz des medienburgischen Feudalherrschers gekommen, und es ist wirklich nicht erstaunlich, wenn die gemäßigten medienburgischen Liberalen glauben sollten, die drohende sozialistische Gefahr liege sich am besten in Gemeinschaft mit den Elementen befähigen, die an der Verhinderung des absolutistischen Systems ein von Eigentum nicht ganz freies Interesse haben.

\* Berlin, 27. November. Unter der Überschrift „Arbeitslosigkeit und Zolltarif“ beschreibt der „Berl. Correspondent“ u. a.: Ueber die Gründen der Kritik, welche zur Zeit das deutsche Wirtschaftsleben läßt, sei mit politischer Bestimmtheit ebenso wenig ein Urteil abgegeben als über die Dauer und Tragweite derselben. Richtig nur die Ansichten der Vertreter des sozialkonservativen Theorie geben hierzu manigfach einander, auch die Männer des praktischen Geschäftsführer sind in ihren Ausstellungen von den Ursachen und Wirkungen der gegenwärtig herrschenden und zünftigen Conjoncturen nicht einstimmig gleicher Meinung. Bald wird auf eine Überflutung der Abnahmärkte, bald auf die großflächig vorhandene Überproduktion der inländischen Produktion, dann wieder auf Börsenspekulationen, Verhöhung des Geldmarktes, Gewinnabschöpfung und dergleichen mehr als entscheidende Quante hingewiesen. Man wird mit der Annahme wohl nicht schlechtfeiern, daß die Kritik, insbesondere welche wie gegenwärtig sie ist, durch das Zusammensetzen einer Reihe verschiedenartiger Momenten hervergerufen ist, ohne daß sich wird klarlegen lassen, welcher Anteil an der wirtschaftlichen Stützung den einzelnen treibenden Kräften beigeblieben ist. Noch den allgemeinen Aufschwung, den die deutsche Industrie in der jüngsten Vergangenheit durchsetzt hat, mußte der Durchbruch einer vorübergehenden absolutistischen Periode als unabwendbar gelten. Insofern die gefestigten Unterlagen, auf denen unter wirtschaftlicher Entwicklung eingesgangen, darf man aber zuversichtlich hoffen, daß in absehbarer Zeit die aufgeworfenen Schwierigkeiten und Nebenkundertümern überwunden und neue Erfolge unserer nationalen Arbeit befürdigt sein werden. Mechtigste Weise haben sich neuerdings auch Stimmen gefunden, die den Arbeitern zur Umgestaltung des Zolltarifs eine Mittelkraft an das Bedeutungsszenario von Handels und Wandel und dementsprechend mittelbar auch an der Arbeitslosigkeit ausführen möchten. Die Tarifvertrag soll zu einer Steigerung der Unabhängigkeit auf dem Arbeitsmarkt beigetragen haben. Wenn hierbei auf die vorwiegendliche Erhöhung einer Anzahl Polizeiposten Bezug genommen wird, so ist die Folgerung jedochs unrichtig, daß die industrielle Produktion um den kleinen zu Betriebskrankheiten und Arbeitsentlassungen u. s. w. sich veranlaßt sehen könnte. Gleich können beträchtliche Steigerungen der Einfuhrzölle anderer Staaten die deutschen Ausfuhr schwere Hindernisse in den Weg legen, verläßt es aber noch ziemlichzeitig erkennen, daß solche Zoll erhöhungen in den nächsten Jahren, von denen zur Zeit doch allein eine Rückwirkung sich erwarten ließe, in einem breiteren Umfang erfolgen werden als eins in der Zeitspanne, die mit ihnen auftretenden günstigen Ergebnissen hinter und liegt. Um überzeugt ist allemal bekannt, daß sich die Sache unseres autonomen Tariffs bei vielen Positionen nicht mit den Gütern eines zulässigen Conventionstariifs decken werden, und daß es eine der Hauptaufgaben gerade eines autonomen Tariffs ist, von anderen Ländern mit übermäßigem Zollschutz bessere Einfuhrbestimmungen zu erlangen.

\* Berlin, 27. November. (Vorwärts-Sinnung und Gewerbeblatt.) Der Berliner Handels- und Industriekreis hat sich in Sache der Justizierung dieser Betriebe zu Einstimmungen an den preußischen Minister für Handel und Gewerbe überwältigt mit einer Eingabe gerichtet, die den Minister bitten, darauf hinzuwirken, daß der Oberpräsident bei den in der Eingabe genannten 16 Firmen in eine nochmalige Prüfung der Frage der Zugänglichkeit zu den Gewinnabnahmen eintritt, die ebenfalls zugleich die Gewerbe-Inspectoren über den Charakter der Untersuchungen zur Überblicksordnung heranziehen sollte, die frühere Entscheidung, die die Zuweisung in eine Zwangsabnahme aussprach, wieder aufhebt. Veranlaßung zu dieser Eingabe hat der Umstand, daß nunmehr der Oberpräsident der Provinz Brandenburg eine leidliche Entfernung, durch die eine Firma der einschlägigen Zwangsabnahme unzureichend hatte, wiederum hat, und ferne die Thatsache, daß bekanntlich die ordentlichen Gerichte einen der Zwangsabnahme der Schneider angehörigen Betrieb zum Theil auf Grund der Behandlung der Gewerbe-Inspectoren als Fabrikbetrieb angesehen und wegen Nichtbehandlung der für Fabrikbetriebe geltenden Bestimmungen in Strafe genommen haben. Der Antrag bezweckt insbesondere diese Rechtsunsicherheit, wonach die verschiedenen Inspektionen teilweise als Gerichte, teils als Handelsgerichte betrachten zu bezeichnen.

\* Berlin, 27. November. (Telegramm.) Die „Woch.“ „Bla.“ schreibt: Der „Berliner Volkszeitung“ hat gestern eine Druckschrift aus Sicht veröffentlicht, die mit dem Anspruch auftritt, die „bedeutendsten Wendungen“ der von dem Kaiser bei der Verkündung der Marineerklärung gehaltenen Rede wiederzugeben. Wir sind zu der Erklärung erstaunt, daß diese Meldung über den Inhalt der Allerhöchsten Ansprache in den Hauptpunkten vollkommen erfüllt ist. Auskönnente hat der Kaiser des Krieges von 1870/71 mit seinen Worten gedacht.

\* Berlin, 27. November. (Telegramm.) Der Reichstag veröffentlichte eine kaiserliche Verordnung vom 24. November, wonach das Gesetz über die privaten Ber-

herrschungskontrollen vom 12. Mai mit dem 1. Januar 1902 seinen vollen Umfang nach in Kraft tritt.

\* Berlin, 27. November. (Telegramm.) Der Reichsgerichtsrat weist an fortlaufenden Aufgaben 2 143 774 L auf gegen 2 133 234. Im vorigen Jahre, unter den Einsätzen befindet sich ein Wehrmann von 45 700 L, der den Gerichtsrath vor dem Reichsgericht. Der Satz der Reichsgerichtsräte weist einen Überlauf von 1 636 489 L auf gegen 1 777 027 Mark im vorigen Jahre. Der Satz des Reichsgerichtsrates amtes weist an fortlaufenden Aufgaben 387 730 L auf gegen 394 470 L im vorigen Jahre.

Geschenkten ist die Ausübung des Bundesrats für Rechnungswesen, für Handel und Gewerbe, für das Gewerbe, für das Bauwesen und die Bauten und die Bauten und die Eisenbahnen, Post und Telegraphen-Signaturen.

Da der Affaire Kauffmann hat sich im Osnabrücker Vor-Bezirke keinem der Städte oder Kreise an diejenigen Elemente Einfluß hatten, die ein Interesse an der Weiterverfolgung der früheren mittelalterlichen Zustände haben, so will als Schiedsgericht Männer fungieren, denen der Constitutionalismus ein Graus war, Friedrich Wilhelm IV., von Preußen und Ernst August von Hannover, von diesen speziell der Letztere ein brutaler Brüder von Recht war Gelegenheitszeit war. Diese nicht zu überbrückende Gegenwart zwischen Conservativen und gemäßigten Liberalen in der Verfassungsfrage nicht vorhanden, so wäre es gar nicht möglich, auch in Westfalen eine Versöhnung zwischen den nationalen Parteien zu erzielen. Unter den gegebenen Verhältnissen aber werden die Nationaldemokraten Westfalen immer versuchen müssen, sich mit den Freisinnigen bei den Wahlen zu verschönigen. Wenn die „Deutsche Tageszeitung“ meint, es gebe gegenwärtig drohende Gefahren in Westfalen, so will sie wohl sicherlich die Sozialdemokratie meint, so hat sie zweitens Recht, aber gerade der Mangel an verfassungsmäßigen Zuständen in diesem Lande hat mit dazu beigetragen, daß die Sozialdemokratie dort nachdrücklich zu einer Großmacht geworden ist. Bei den letzten Wahlen kam in nicht weniger als 5 von den 6 Wahlkreisen des Kreisgerichtsgebietes die Sozialdemokratie in die Stichwahl gelangt; auch in dem 6. Wahlkreise belannten sie die städtische Zahl von 254 Stimmen, und aller Wahrscheinlichkeit nach werden sie bei den nächsten Wahlen auch in diesem Kreise in die Stichwahl gelangen. Diese gewaltige Nachzunahme der Sozialdemokratie ist so charakteristisch, als in fast allen Wahlkreisen des Kreisgerichtsgebietes die ländlichen Bevölkerungen der Städte am Gewinn erzielten. Dazu ist es unter der Herrschaft des absolutistischen Systems und unter der Dominanz des medienburgischen Feudalherrschers gekommen, und es ist wirklich nicht erstaunlich, wenn die gemäßigten medienburgischen Liberalen glauben sollten, die drohende sozialistische Gefahr liege sich am besten in Gemeinschaft mit den Elementen befähigen, die an der Verhinderung des absolutistischen Systems ein von Eigentum nicht ganz freies Interesse haben.

\* Berlin, 27. November. Unter der Überschrift „Arbeitslosigkeit und Zolltarif“ beschreibt der „Berl. Correspondent“ u. a.: Ueber die Gründen der Kritik, welche zur Zeit das deutsche Wirtschaftsleben läßt, sei mit politischer Bestimmtheit ebenso wenig ein Urteil abgegeben als über die Dauer und Tragweite derselben. Richtig nur die Ansichten der Vertreter des sozialkonservativen Theorie geben hierzu manigfach einander, auch die Männer des praktischen Geschäftsführer sind in ihren Ausstellungen von den Ursachen und Wirkungen der gegenwärtig herrschenden und zünftigen Conjoncturen nicht einstimmig gleicher Meinung. Bald wird auf eine Überflutung der Abnahmärkte, bald auf die großflächig vorhandene Überproduktion der inländischen Produktion, dann wieder auf Börsenspekulationen, Verhöhung des Geldmarktes, Gewinnabschöpfung und dergleichen mehr als entscheidende Quante hingewiesen. Man wird mit der Annahme wohl nicht schlechtfeiern, daß die Kritik, insbesondere welche wie gegenwärtig sie ist, durch das Zusammensetzen einer Reihe verschiedenartiger Momenten hervergerufen ist, ohne daß sich wird klarlegen lassen, welcher Anteil an der wirtschaftlichen Stützung den einzelnen treibenden Kräften beigeblieben ist. Noch den allgemeinen Aufschwung, den die deutsche Industrie in der jüngsten Vergangenheit durchsetzt hat, mußte der Durchbruch einer vorübergehenden absolutistischen Periode als unabwendbar gelten. Insofern die gefestigten Unterlagen, auf denen unter wirtschaftlicher Entwicklung eingesgangen, darf man aber zuversichtlich hoffen, daß in absehbarer Zeit die aufgeworfenen Schwierigkeiten und Nebenkundertümern überwunden und neue Erfolge unserer nationalen Arbeit befürdigt sein werden. Mechtigste Weise haben sich neuerdings auch Stimmen gefunden, die den Arbeitern zur Umgestaltung des Zolltarifs eine Mittelkraft an das Bedeutungsszenario von Handels und Wandel und dementsprechend mittelbar auch an der Arbeitslosigkeit ausführen möchten. Die Tarifvertrag soll zu einer Steigerung der Unabhängigkeit auf dem Arbeitsmarkt beigetragen haben. Wenn hierbei auf die vorwiegendliche Erhöhung einer Anzahl Polizeiposten Bezug genommen wird, so ist die Folgerung jedochs unrichtig, daß die industrielle Produktion um den kleinen zu Betriebskrankheiten und Arbeitsentlassungen u. s. w. sich veranlaßt sehen könnte. Gleich können beträchtliche Steigerungen der Einfuhrzölle anderer Staaten die deutschen Ausfuhr schwere Hindernisse in den Weg legen, verläßt es aber noch ziemlichzeitig erkennen, daß solche Zoll erhöhungen in den nächsten Jahren, von denen zur Zeit doch allein eine Rückwirkung sich erwarten ließe, in einem breiteren Umfang erfolgen werden als eins in der Zeitspanne, die mit ihnen auftretenden günstigen Ergebnissen hinter und liegt. Um überzeugt ist allemal bekannt, daß sich die Sache unseres autonomen Tariffs bei vielen Positionen nicht mit den Gütern eines zulässigen Conventionstariifs decken werden, und daß es eine der Hauptaufgaben gerade eines autonomen Tariffs ist, von anderen Ländern mit übermäßigem Zollschutz bessere Einfuhrbestimmungen zu erlangen.

\* Berlin, 27. November. (Telegramm.) Heute Morgen erschien Prinz Heinrich mit dem Prinzen Sigismund und dessen Geburtsjahr heute ist, an Bord des Kreuzerschiffes „Kaiser Wilhelm II.“. Im Range des Vormittags bestiegen der Kaiser, der Kreuzer „Tobias“, der demnächst seine Andacht ins Ausland antritt, zu bestreiten. Mittag findet kleine Tafel statt, an der Prinz Heinrich und einige höhere Offiziere teilnehmen.

A. Goetze, 26. November. Die im Wreschener Schulprozeß zu 2½ Jahren Gefängnis verurteilte Helena Biafra, welche im Gefängnis erstaunlich klein soll, ist gegen Gaufürer von 1000 L auf freien Fuß gestellt worden. Ferner wurde gegen Bürgermeister von 3000 L der Friederichsburger Friedhof verhängt. — Sicut Paxton ist in seinem Tagblatt als vorzüchlichste Zeitung in Deutschland, während die Zeitung der Deutschen Soldaten und die künstlerischen Illustrationen gegen die britische Kriege zu protestieren. Die „Tageszeitung“ bemerkt dazu: „Wie beweist nicht der Herr Kaufmann die Gefährdung der übermächtigen Macht der deutschen Bürger Englands ausdrücklich, doch scheinen ihre Beziehungen zu Ihren Freunden in der Heimat nicht das höchste zu mildern, mit welchen wir in Deutschland betrachtet werden.“ (Voss. Blg.)

\* Berlin, 27. November. (Telegramm.) Heute Morgen erschien Prinz Heinrich mit dem Prinzen Sigismund und dessen Geburtsjahr heute ist, an Bord des Kreuzerschiffes „Kaiser Wilhelm II.“. Im Range des Vormittags bestiegen der Kaiser, der Kreuzer „Tobias“, der demnächst seine Andacht ins Ausland antritt, zu bestreiten. Mittag findet kleine Tafel statt, an der Prinz Heinrich und einige höhere Offiziere teilnehmen.

\* Berlin, 26. November. Die im Wreschener Schul-

prozeß zu 2½ Jahren Gefängnis verurteilte Helena Biafra, welche im Gefängnis erstaunlich klein soll, ist gegen Gaufürer von 1000 L auf freien Fuß gestellt worden. Ferner wurde gegen Bürgermeister von 3000 L der Friederichsburger Friedhof verhängt. — Sicut Paxton ist in seinem Tagblatt als vorzüchlichste Zeitung in Deutschland, während die Zeitung der Deutschen Soldaten und die künstlerischen Illustrationen gegen die britische Kriege zu protestieren. Die „Tageszeitung“ bemerkt dazu: „Wie beweist nicht der Herr Kaufmann die Gefährdung der übermächtigen Macht der deutschen Bürger Englands ausdrücklich, doch scheinen ihre Beziehungen zu Ihren Freunden in der Heimat nicht das höchste zu mildern, mit welchen wir in Deutschland betrachtet werden.“ (Voss. Blg.)

\* Berlin, 27. November. (Telegramm.) Heute Morgen erschien Prinz Heinrich mit dem Prinzen Sigismund und dessen Geburtsjahr heute ist, an Bord des Kreuzerschiffes „Kaiser Wilhelm II.“. Im Range des Vormittags bestiegen der Kaiser, der Kreuzer „Tobias“, der demnächst seine Andacht ins Ausland antritt, zu bestreiten. Mittag findet kleine Tafel statt, an der Prinz Heinrich und einige höhere Offiziere teilnehmen.

\* Berlin, 27. November. (Telegramm.) Heute Morgen erschien Prinz Heinrich mit dem Prinzen Sigismund und dessen Geburtsjahr heute ist, an Bord des Kreuzerschiffes „Kaiser Wilhelm II.“. Im Range des Vormittags bestiegen der Kaiser, der Kreuzer „Tobias“, der demnächst seine Andacht ins Ausland antritt, zu bestreiten. Mittag findet kleine Tafel statt, an der Prinz Heinrich und einige höhere Offiziere teilnehmen.

\* Berlin, 27. November. (Telegramm.) Heute Morgen erschien Prinz Heinrich mit dem Prinzen Sigismund und dessen Geburtsjahr heute ist, an Bord des Kreuzerschiffes „Kaiser Wilhelm II.“. Im Range des Vormittags bestiegen der Kaiser, der Kreuzer „Tobias“, der demnächst seine Andacht ins Ausland antritt, zu bestreiten. Mittag findet kleine Tafel statt, an der Prinz Heinrich und einige höhere Offiziere teilnehmen.

\* Berlin, 27. November. (Telegramm.) Heute Morgen erschien Prinz Heinrich mit dem Prinzen Sigismund und dessen Geburtsjahr heute ist, an Bord des Kreuzerschiffes „Kaiser Wilhelm II.“. Im Range des Vormittags bestiegen der Kaiser, der Kreuzer „Tobias“, der demnächst seine Andacht ins Ausland antritt, zu bestreiten. Mittag findet kleine Tafel statt, an der Prinz Heinrich und einige höhere Offiziere teilnehmen.

\* Berlin, 27. November. (Telegramm.) Heute Morgen erschien Prinz Heinrich mit dem Prinzen Sigismund und dessen Geburtsjahr heute ist, an Bord des Kreuzerschiffes „Kaiser Wilhelm II.“. Im Range des Vormittags bestiegen der Kaiser, der Kreuzer „Tobias“, der demnächst seine Andacht ins Ausland antritt, zu bestreiten. Mittag findet kleine Tafel statt, an der Prinz Heinrich und einige höhere Offiziere teilnehmen.

\* Berlin, 27. November. (Telegramm.) Heute Morgen erschien Prinz Heinrich mit dem Prinzen Sigismund und dessen Geburtsjahr heute ist, an Bord des Kreuzerschiffes „Kaiser Wilhelm II.“. Im Range des Vormittags bestiegen der Kaiser, der Kreuzer „Tobias“, der demnächst seine Andacht ins Ausland antritt, zu bestreiten. Mittag findet kleine Tafel statt, an der Prinz Heinrich und einige höhere Offiziere teilnehmen.

\* Berlin, 27. November. (Telegramm.) Heute Morgen erschien Prinz Heinrich mit dem Prinzen Sigismund und dessen Geburtsjahr heute ist, an Bord des Kreuzerschiffes „Kaiser Wilhelm II.“. Im Range des Vormittags bestiegen der Kaiser, der Kreuzer „Tobias“, der demnächst seine Andacht ins Ausland antritt, zu bestreiten. Mittag findet kleine Tafel statt, an der Prinz Heinrich und einige höhere Offiziere teilnehmen.

\* Berlin, 27. November. (Telegramm.) Heute Morgen erschien Prinz Heinrich mit dem Prinzen Sigismund und dessen Geburtsjahr heute ist, an Bord des Kreuzerschiffes „Kaiser Wilhelm II.“. Im Range des Vormittags bestiegen der Kaiser, der Kreuzer „Tobias“, der demnächst seine Andacht ins Ausland antritt, zu bestreiten. Mittag findet kleine Tafel statt, an der Prinz Heinrich und einige höhere Offiziere teilnehmen.

\* Berlin, 27. November. (Telegramm.) Heute Morgen erschien Prinz Heinrich mit dem Prinzen Sigismund und dessen Geburtsjahr heute ist, an Bord des Kreuzerschiffes „Kaiser Wilhelm II.“. Im Range des Vormittags bestiegen der Kaiser, der Kreuzer „Tobias“, der demnächst seine Andacht ins Ausland antritt, zu bestreiten. Mittag findet kleine Tafel statt, an der Prinz Heinrich und einige höhere Offiziere teilnehmen.

\* Berlin, 27. November. (Telegramm.) Heute Morgen erschien Prinz Heinrich mit dem Prinzen Sigismund und dessen Geburtsjahr heute ist, an Bord des Kreuzerschiffes „Kaiser Wilhelm II.“. Im Range des Vormittags bestiegen der Kaiser, der Kreuzer „Tobias“, der demnächst seine Andacht ins Ausland antritt, zu bestreiten. Mittag findet kleine Tafel statt, an der Prinz Heinrich und einige höhere Offiziere teilnehmen.

\* Berlin, 27. November. (Telegramm.) Heute Morgen erschien Prinz Heinrich mit dem Prinzen Sigismund und dessen Geburtsjahr heute ist, an Bord des Kreuzerschiffes „Kaiser Wilhelm II.“. Im Range des Vormittags bestiegen der Kaiser, der Kreuzer „Tobias“, der demnächst seine Andacht ins Ausland antritt, zu bestreiten. Mittag findet kleine Tafel statt, an der Prinz Heinrich und einige höhere Offiziere teilnehmen.

\* Berlin, 27. November. (Telegramm.) Heute Morgen erschien Prinz Heinrich mit dem Prinzen Sigismund und dessen Geburtsjahr heute ist, an Bord des Kreuzerschiffes „Kaiser Wilhelm II.“. Im Range des Vormittags bestiegen der Kaiser, der Kreuzer „Tobias“, der demnächst seine Andacht ins Ausland antritt, zu bestreiten. Mittag findet kleine Tafel statt, an der Prinz Heinrich und einige höhere Offiziere teilnehmen.

\* Berlin, 27. November. (Telegramm.) Heute Morgen erschien Prinz Heinrich mit dem Prinzen Sigismund und dessen Geburtsjahr heute ist, an Bord des Kreuzerschiffes „Kaiser Wilhelm II.“. Im Range des Vormittags bestiegen der Kaiser, der Kreuzer „Tobias“, der demnächst seine Andacht ins Ausland antritt, zu bestreiten. Mittag findet kleine Tafel statt, an der Prinz Heinrich und einige höhere Offiziere teilnehmen.

\* Berlin, 27. November. (Telegramm.) Heute Morgen erschien Prinz Heinrich mit dem Prinzen Sigismund und dessen Geburtsjahr heute ist, an Bord des Kreuzerschiffes „Kaiser Wilhelm II.“. Im Range des Vormittags bestiegen der Kaiser, der Kreuzer „Tobias“, der demnächst seine Andacht ins Ausland antritt, zu bestreiten. Mittag findet kleine Tafel statt, an der Prinz Heinrich und einige höhere Offiziere teilnehmen.

\* Berlin, 27. November. (Telegramm.) Heute Morgen erschien Prinz Heinrich mit dem Prinzen Sigismund und dessen Geburtsjahr heute ist, an Bord des Kreuzerschiffes „Kaiser Wilhelm II.“. Im Range des Vormittags bestiegen der Kaiser, der Kreuzer „Tobias“, der demnächst seine Andacht ins Ausland antritt, zu bestreiten. Mittag findet kleine Tafel statt, an der Prinz Heinrich und einige höhere Offiziere teilnehmen.

\* Berlin, 27. November. (Telegramm.) Heute Morgen erschien Prinz Heinrich mit dem Prinzen Sigismund und dessen Geburtsjahr heute ist, an Bord des Kreuzerschiffes „Kaiser Wilhelm II.“. Im Range des Vormittags bestiegen der Kaiser, der Kreuzer „Tobias“, der demnächst seine Andacht ins Ausland antritt, zu bestreiten. Mittag findet kleine Tafel statt, an der Prinz Heinrich und einige höhere Offiziere teilnehmen.

\* Berlin, 27. November. (Telegramm.) Heute Morgen erschien Prinz Heinrich mit dem Prin



### Städtisches Kaufhaus.

Freitag, den 29. November, Abends 7<sup>1/2</sup> Uhr:

#### II Klavier-Abend

## Conrad Ansorge.

Beethoven: Sonate Asdur (op. 26), Sonate Edur (op. 81, Les Adieux).

Karten à 3, 2, 1.-6 bei C. A. Klemm, für Conservatorium bei Franz Jost.

### Leipziger Lehrer-Gesang-Verein.

#### I. Winter-Konzert

Sonnabend, den 30. November 1901,

in der Alberthalle des Krystallpalastes.

Anfang 8 Uhr.

Mitwirkende: Fr. Marie Geselschap-Berlin (Klarinette) und das Leipziger Damen-Vocalquartett; Fr. Jenny Gertrud Schmidt, Fr. Anna Lücke, Fr. Johanna Deutrich und Fr. Sophie Lücke.

Leitung: Kapellmeister Haus Stitt.

**Fliigel:** Bechstein - Berlin.

Kasserkarten im Vorverkauf bei Herrn Musikalienhändler Fr. Jost, Petersstraße 1; Loge A 8.-, Trik. A 250, Park A 2.-, I. Pl. 6 1.50, II. Pl. 6 1.20, Gal. 6 0.50. Kassenspreite: 6 4.-, 3.-, 2.50, 2.-, 1.50.

### Städtisches Kaufhaus.

Dienstag, den 3. December, Abends 7<sup>1/2</sup> Uhr.

#### Concert von

## Helene Stägemann und Edouard Risler.

Karten à 4, 3, 2 und 1.-6 bei C. A. Klemm, für Conservatorium bei Franz Jost.

### 3. öffentlicher Vortrag für Frauen

Freitag, 29. November, Nachm. von 5-6 Uhr

im Saal des

Weinrestaurant Engel (früher Wiegner's Gesellschaftshaus),

Schulstrasse 14.

#### über Menstruationsstörungen,

dessen Entstehung, Verhütung und ärztliche Behandlung von Frau Louise Boden,

Leipzig, Hohe Strasse 7. - Eintrittskarten zu 1.-6 an der Case.

**Frau Louise Boden,**

Institut für arzneilose Frauenbehandlung,

Hohe Strasse 7, III.

Sprechzeit täglich außer Sonntags von 9-11, 2-4.

### Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft.

## Pferde-Verkauf.

Am Sonnabend, den 30. November er. Vormittags 9 Uhr werden wir im Hof des Gutsbaus „Schwarzer Bär“ in Pöpelwitz ca. 60 wagen Einführung des elektrischen Betriebes überzähligen Pferde öffentlich an den Mietbietenden verkaufen.

Breslau, 26. November 1901.

Der Vorstand.



## KUNST-SALON ERNST ARNOLD

Künstl. Sächs. Buchhandlung,

Dresden, Wilsdruffer Str. 1, I., Ecke Altmarkt.

26. Nov. bis 8. Dec.

## Elite-Ausstellung

von hervorragenden Gemälden erster Meister aus dem Besitz der Kunstsammlung D. Heinemann.

J. von Brandt - F. von Lenbach - F. von Derrigkeit - E. Grützner - E. Zimmermann - Palmié - F. Stuck - J. B. Corot - J. Dupré - J. Constable - C. Spitzweg - A. Lier - A. Eckler - W. Leibl - C. Blüm - A. Hötzsch - A. Bondi - W. Flürle - W. Kowalsky - C. Seller - L. von Löfftz - F. Brüll.

Geöffnet von 10-6 - Sonntags von 11-2.

Eintritt 6.- - Jahreskarte 6.- - Kinderkarte 3.-.

### Schwimmanstalt-Aktiengesellschaft Leipzig.

Die 26. ordentliche Generalversammlung unserer Gesellschaft soll Sonnabend, den 19. Dezember 1901, Nachmittags 3 Uhr im Gesellschaftsgebäude, Schweriner Straße 16, stattfinden.

#### Tagesordnung:

1. Bericht des Geschäftsbüros und des Rechnungsabschlusses für das letzte Geschäftsjahr.
2. Berichtsbericht über die Entwicklung des Sportbetriebs und des Aufzugsbetriebes.
3. Erklärung über die Gewinnvertheilung.
4. Erklärung über das Haftungsrecht.

Leipzig, den 28. November 1901.

Der Aufsichtsrath der Schwimmanstalt-Aktiengesellschaft zu Leipzig.

Buchhaltung Dr. Hößler, Berl.

## H. Hötzsch & Sohn

Deutsch-Oesterr. Möbeltransport-Verband.

### Hauptgeschäft:

L-Plagwitz,

Weissensee, Str. 49

Fernsprecher 5498.

#### Günstige Gelegenheit für:

Übel-Träger

d. Hötzsch & Sohn,

L-Plagwitz.

### Filiale:

Leipzig,

Thomaskirchhof 18

Fernsprecher 916.

Wagen nach Bautzen.

Wagen nach Berlin.

Wagen nach Dresden.

Wagen nach Frankfurt a. M.

Wagen nach Hamburg.

Wagen nach Halle a. Saale.

Wagen nach London.

Wagen nach Magdeburg.

Wagen nach Nordhausen.

Wagen nach Wittenberg.

Wagen nach Zittau / Sachsen.

Wagen nach Zwicker / Sachsen.

Stadtmüllzuge promptest.

### Massive Lagerhäuser.

Hötzsch & Sohn

1867 gegründet.

1890 übernommen.

1895 übernommen.

1898 übernommen.

1900 übernommen.

1901 übernommen.

1902 übernommen.

1903 übernommen.

1904 übernommen.

1905 übernommen.

1906 übernommen.

1907 übernommen.

1908 übernommen.

1909 übernommen.

1910 übernommen.

1911 übernommen.

1912 übernommen.

1913 übernommen.

1914 übernommen.

1915 übernommen.

1916 übernommen.

1917 übernommen.

1918 übernommen.

1919 übernommen.

1920 übernommen.

1921 übernommen.

1922 übernommen.

1923 übernommen.

1924 übernommen.

1925 übernommen.

1926 übernommen.

1927 übernommen.

1928 übernommen.

1929 übernommen.

1930 übernommen.

1931 übernommen.

1932 übernommen.

1933 übernommen.

1934 übernommen.

1935 übernommen.

1936 übernommen.

1937 übernommen.

1938 übernommen.

1939 übernommen.

1940 übernommen.

1941 übernommen.

1942 übernommen.

1943 übernommen.

1944 übernommen.

1945 übernommen.

1946 übernommen.

1947 übernommen.

1948 übernommen.

1949 übernommen.

1950 übernommen.

1951 übernommen.

1952 übernommen.

1953 übernommen.

1954 übernommen.

1955 übernommen.

1956 übernommen.

1957 übernommen.

1958 übernommen.

1959 übernommen.

1960 übernommen.

1961 übernommen.

1962 übernommen.

1963 übernommen.

1964 übernommen.

1965 übernommen.

1966 übernommen.

1967 übernommen.

1968 übernommen.

1969 übernommen.

1970 übernommen.

1971 übernommen.

1972 übernommen.

1973 übernommen.

1974 übernommen.

1975 übernommen.

1976 übernommen.

1977 übernommen.





**Thomaskirche erfordert.** Es ist der Wunsch, daß der Rathshof einen Antrag gegenüber den verschiedenen Interessen die richtige Weise sollte und sollte beschließen um dessen Annahme.

Die Herren Pömmel und Röderer erklärten sich für Annahme des Antrags Limburger.

Herr Oberbürgermeister Dr. Tönnies: In einem Punkte, nämlich daß es erforderlich sei, endlich die Verhandlungen mit dem Kirchenvorstand zum Abschluß gebracht zu haben, stimmt er dem Herrn Rektorat vollkommen bei. Aber er kann nicht der Auffassung des Herren Dr. Limburger beitreten, daß die Stadt dem Kirchenvorstand so viel genügt habe. Der letztere habe ein sehr großes Einvernehmen bei den Versammlungen gezeigt. Vorläufig erhielt im Abkommen die Stadt so viel von der Kirche, als lehre von der Stadt. Deshalb bedauerte er auch, daß noch dem Antrage der Kirchenstiftung die Summe, welche der Kirchenvorstand erhalten sollte, auf 450 000 Mark herabgesetzt werden wäre. Daraus würde der Abschluß eines Abkommen wieder sehr in Frage gestellt. Wenn nun aber der Kirchenvorstand unter Zustimmung des Konfessionsrates wirtschaftliches Betrieb ausüben, den die Ausfälle festgestellt haben, und der Betrag reicht nicht, so würden die Steuerzahler bei der Abwendung das Prinzip aufzuheben müssen. Außerdem würde es dann der Kirche, die Pflichten des Thomaskirchhofes betreffend, zu viel sein, das Innere des Kirchenhofes, die Kirche, die Kirchenstiftung der Thomaskirche betreffend, sowie die Kirchenstiftung der Thomaskirche, wie sie die geistliche Fortführung der Thomaskirche erfordert, gewährt werden. Weiter kommt als Hauptpunkt in Betracht, daß bei einer solchen Fortführung die Ansprüche am Thomaskirchhofe eine sehr geringe Höhe behalten und dadurch jenseitig bedeutend am Wert verlieren würden. Es handelt sich aber nicht bloss um Hinterland, das in Frage kommt. Mit der geistlichen Fortführung würde doch auch nicht Schaden getragen. Bei der Lieferung des Thomaskirchhofes man von dieser übrigens vom Markt aus wenig sehen. Die diese Dinge seien so leichtlich, und deshalb bitte er, die Angelegenheit nicht durch Annahme des Antrags Dr. Limburger gestellten Antrags zu verzögern.

Herr Körber: Gegenüber der von Reichsverwaltung beantragten Abteilung bedauert die vom Ausfall vorgeschlagene Summe (bei Behrens) Berechnung nach einer Mindestsumme von 100 000 Mark, und die geistliche Fortführung des Thomaskirchhofes eine Mindestsumme von 418 000 Mark. Von der Annahme des Antrags Limburger könne er aus einer Verpflichtung befürchten, die nicht im Interesse der ganzen Stadt liege.

Herr Dr. Rothe: Die Stadt habe in der ganzen Sache schon genug dem Kirchenvorstand gegenüber nachgegeben, mindestens eben auch der letztere kann. Bei der Bauausführung der Superintendentur und des Diakonissenhauses habe sich weitgehend mehr Sparen. Er wolle nur darauf hinweisen, daß die den ersten Prediger 18 Zimmer und 2 Unterräume, für die Diakonie eingesetzte summe voneinander.

Herr Günzel stellte den Antrag, der Rath möge den Herren Superintendenten erlauben, seine jetzige Wohnung möglichst bald zu räumen. In diesem Falle würde es sich ermöglichen lassen, mit den Abdruckserhaltenen schon in den Wintermonaten zu beginnen, was nur im Interesse unserer Nachbarn lohne.

Der Antrag fand gründliche Unterstützung.

Herr Oberbürgermeister Dr. Tönnies: Wiederum darauf hin, daß ein solches Verfahren doch erst nach Abschluß des Abkommen an den Herren Superintendenten gerichtet werden könne. Er sage das, damit gegen denselben nicht ein Vorwurf wegen Verjährung erhoben werden könnte.

Der Herr Vorsteher bemerkte, daß er den Antrag auch im Namen des Vorstandes aufgestellt habe.

Rathaus nach Herrn Körber das Verhältnis zwischen Stadt und Kirchengemeinde besprechen hatte, fand die Debatte keine Abhängigkeit.

Herr Günzel erklärte noch, er betrachte sich als Besitzer eines Hauses an der Gottschalkstraße als Interessent und werde sich deshalb bei Abstimmung enthalten.

Bei der Abstimmung wurden die Anträge 1a und b einstimmig angenommen, und die Bebauung des Areals der alten Thomaskirche gegen 15 Stimmen genehmigt. Für die Superintendentur und das Diakonissenhaus wurden je 225 000 Mark als Baumsumme bewilligt (gegen 19 bei 18 Stimmen), also zusammen 450 000 Mark, wie es Antrag 2a vorgesehen. Antrag 2b fand einstimmige Annahme; der hierzu gestellte Unantrag Günzel wurde gegen 10 Stimmen angenommen. Danach enthielt die Baufristlinie des Thomaskirchhofes anfangs, so wurde der Antrag Limburger (Vorlage) gegen 14 Stimmen abgelehnt, die Nachvorlage einstimmig abgelehnt und dann der Ausführungsantrag gegen 14 Stimme angenommen. Darnach soll der nördliche Teil des Thomaskirchhofes 36 Meter breit werden (gegen 31 Meter in der Hoffvorlage). Im Übrigen fanden die Ausführungen einstimmig Annahme und die Angelegenheit damit ihre Entscheidung.

Die Eingabe der Herren Wöhrel und Gen. brachte die Fortführung der Thomaskirche nach der Abstimmung, es körte man sinnvoll durch die geistliche Fortführung als erledigt.

Es folgte eine nachlassende Sitzung.

## Allgemeiner deutscher Frauenverein.

Leipzig, 26. November. In der gestrigen Mitgliederversammlung der Leipziger Ortsgruppe des Frauenvereins handelte die Beratung einer Petition statt, die vor der Arbeitsmarktkommission zum Entwurf für die Regelung der gewerkschaftlichen Kinderarbeit entworfen worden war und dem Reichstag unterbreitet werden soll. Zu dieser Petition wird die Annahme des oben erwähnten Entwurfes, unter Anerkennung der stillen und körperlichen Schäden, die die gewerbliche Ausbildung der Kinderarbeit zur Folge hat, dringend empfohlen. Die Leipziger Ortsgruppe des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins erklärte sich mit der Petition einverstanden. Nachdem dieser Entwurf der Tagesschule erledigt war, erfolgte die Beratung über den von Prof. Wülfert vorgelegten Entwurf des "Gebotes für Kaufleute", die in Höhe des jüngst festgelegten Vertrages des Prof. Alice Salomon aus Berlin über "Konsumverein", dem laufenden Publicum in seinem eigenen Interesse, um zum Werthe der arbeitenden Clasen zur Bekämpfung empfohlen werden kann. Der Entwurf wurde eingehend diskutiert und gelangte dann in folgender Fassung zu einstimmiger Annahme: "Gebote für Kaufleute" 1) hilft Dich zu kaufen, ehe Du das Geld dazu hast! Diese Vorsorge macht Dich und den Verkäufer.

2) hilft Dich nicht einen Gegenstand nur weil er Dir billig erscheint, sondern läuft Dir nur, wenn Du ihn brauchst! 3) hilft weniger auf die Billigkeit, als auf die Güte der Ware! Das darf nicht zu der notwendigen Erhöhung der Arbeitslöhne bei und nicht! Dir selbst! 4) hilft Dir daran, ob die Ware in gefunden Arbeitsräumen und unter günstigen Arbeitsbedingungen hergestellt werden! 5) hilft Dir auf die Arbeitsräume und ungünstigen Arbeitsbedingungen hin, die die Arbeitnehmer nie dulden dürfen, die sich durch die Warenübertragung können auf die Räume! 6) hilft Dir daran, daß Dich bringt! 7) hilft Dir ungezählte Rechnungen nicht bei! 8) bringt durch jährliche Vergleichsliste Kosten der Waren, sonst sogar Ihre Einkünfte gekrönt! 9) hilft nicht nach 7 Uhr Abends ein Sack zu kaufen! Du den Angestellten den wohlbekannten Fleiß ab! 10) hilft Deinen Entwurf, die die bevorstehende Saison rechtfertigt! Dadurch tragen Du dazu bei, den schroffen Wechsel von Arbeitslosigkeit und Arbeitsüberfüllung zu verhindern. 11) hilft Deine Wörter Monats in die Wochenspanne! Damit müssen die Arbeitnehmer zu Anfang der Woche feiern und zu Ende derselben Tag und Nacht arbeiten. 12) behandelte die Verkaufenden ebenso höflich, als auch die Kaufleute zu sein wünschen. Diese Gebote wird die Ortsgruppe des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins vorerst in 4000 Exemplaren drucken lassen und zur Verfügung für den gemeinnützigen Zweck abgeben. Der Vertrieb soll zum Theil durch Vereinsmitglieder, in der Hauptstadt aber dadurch geschehen, daß die Blätter mit diesen Geboten in Handels- und anderen Büchern, die zweitens Frauen in die Hände bekommen, eingeklebt werden. Der Verein wird auf diesem Grunde sich mit Buch-

handlern und Verlagen von Handlungsbüchern und Einzelbüchern gegen die Wirkung der Gewerbevereine in die Hände seiner Bibliothek, die beinahe 2000 Werke umfaßt, welche auch an Vereinsmitglieder verliehen werden, die Gebote ebenfalls einführen lassen. — Der dritte und letzte Punkt der gestrigen Tagesschule betrifft die Dienstbotenfrage, die den Fräulein Auguste Schmidt, entsprechend ihrer gesammelten Überzeugungen und wohlvollendeten Leidenschaftswissung, in dem Staat erörtert wurde, daß das aufzulösende Komitee in dem Verhältnis der Dienstboten den Dienstbotinnen gegenüber die Geschäftsführer sehr mißhandeln müsse. Bei späterer Beratung der Schule, der Wandsbungen im gemeinsamen sozialen Leben, die Röderer wollte nur an den Bildungsunterrichten denken, während er auch in den Arbeitszonen oder früher und jetzt erinnert, müsse man zu der Einsicht gelangen, daß auch die weiblichen Dienstboten nicht mehr auf dem Standpunkt der Geschäftsführer früherer Jahre festgehalten werden könnten. Der Einfluß müßten sich entsprechend mit den Erfahrungen der gesammelten übrigen Bevölkerung steigern. Eine Stunde nach Selbstverständlichkeit gegeben werden, so zu finden in einer Sache der Gerechtigkeit; sie darf nicht einzeln wirken, sondern muß durch Theorie zum Werkstatt dienen. Auf dem Punkt kommt es doch, nach Erörtern des Röderer, besonders an: Gewisse Bedürfnisse des Dienstbotenverhältnisses und Gesetzen an demselben. Nicht mehr vertragen, als geleistet werden kann von Seiten der Dienstboten — die Arbeitszeit nicht geringer angeben, als sie in Wirklichkeit ist, von Seiten der Geschäftsführer. Speziell: gegen seitiges Vertragen! Das Dienstbotenverhältnis ist in der Haushalt nicht nur die ironische Herrin, nicht nur die Schelte, sondern auch die Freiheit, die Leidenschaft, die sie ihrer Segen und ihrer Gunst entspannen kann. Sie kann die Dienstboten nicht mehr als Dienstboten behandeln. Der Dienstboten dagegen soll das Dienstboten nicht nur die Untergebene, sondern die Hausherrin sein. Der vorhandene und nicht auf der Welt stehende Unterschied in den Bildungsgraden auch und soll das Verhältnis zwischen Arbeitern und Gehörigen regeln, aber überlegter und freundlicher eifersch. gelassen, befreit williger und lebhafter erfolgen. Kein Unterschied in dem Ton, in dem den Familienarbeiter und den Dienstboten einen fordert wird! Als einen sehr wichtigen Punkt betrachtete die Röderer schließlich noch die Gewährung der wirtschaftlichen Fortführung der Thomaskirche erfordert werden werde. Weiter kommt als Hauptpunkt in Betracht, daß bei einer solchen Fortführung die Ansprüche am Thomaskirchhofe eine sehr geringe Höhe behalten und dadurch jenseitig bedeutend am Wert verlieren würden. Es handelt sich aber nicht bloss um Hinterland, das in Frage kommt. Mit der geistlichen Fortführung würde doch auch nicht Schaden getragen. Bei der Lieferung des Thomaskirchhofes man von dieser übrigens vom Markt aus wenig sehen. Die diese Dinge seien so leichtlich, und deshalb bitte er, die Angelegenheit nicht durch Annahme des Antrags Dr. Limburger gestellten Antrags zu verzögern.

Herr Körber: Gegenüber der von Reichsverwaltung beantragten Abteilung bedauert die vom Ausfall vorgeschlagene Summe (bei Behrens) Berechnung nach einer Mindestsumme von 100 000 Mark, und die geistliche Fortführung des Thomaskirchhofes eine Mindestsumme von 418 000 Mark. Von der Annahme des Antrags Limburger könne er aus einer Verpflichtung befürchten, die nicht im Interesse der ganzen Stadt liege.

Herr Dr. Rothe: Die Stadt habe in der ganzen Sache schon genug dem Kirchenvorstand gegenüber nachgegeben, mindestens eben auch der letztere kann.

Herr Oberbürgermeister Dr. Tönnies: In einem Punkte, nämlich daß es erforderlich sei, endlich die Verhandlungen mit dem Kirchenvorstand zum Abschluß gebracht zu haben, stimmt er dem Herrn Rektorat vollkommen bei. Aber er kann nicht der Auffassung des Herren Dr. Limburger beitreten, daß die Stadt dem Kirchenvorstand unter Zustimmung des Konfessionsrates wirtschaftliches Betrieb ausüben, den die Ausfälle festgestellt haben, und der Betrag reicht nicht, so würden die Steuerzahler bei der Abwendung das Prinzip aufzuheben müssen.

Außerdem würde es dann der Kirche, die Pflichten des Thomaskirchhofes betreffend, sowie die Kirchenstiftung der Thomaskirche, wie sie die geistliche Fortführung der Thomaskirche erfordert, gewährt werden.

Weiter kommt als Hauptpunkt in Betracht, daß bei einer solchen Fortführung die Ansprüche am Thomaskirchhofe eine sehr geringe Höhe behalten und dadurch jenseitig bedeutend am Wert verlieren würden. Es handelt sich aber nicht bloss um Hinterland, das in Frage kommt.

Mit der geistlichen Fortführung würde doch auch nicht Schaden getragen. Bei der Lieferung des Thomaskirchhofes man von dieser übrigens vom Markt aus wenig sehen. Die diese Dinge seien so leichtlich, und deshalb bitte er, die Angelegenheit nicht durch Annahme des Antrags Dr. Limburger gestellten Antrags zu verzögern.

Herr Körber: Gegenüber der von Reichsverwaltung beantragten Abteilung bedauert die vom Ausfall vorgeschlagene Summe (bei Behrens) Berechnung nach einer Mindestsumme von 100 000 Mark, und die geistliche Fortführung des Thomaskirchhofes eine Mindestsumme von 418 000 Mark. Von der Annahme des Antrags Limburger könne er aus einer Verpflichtung befürchten, die nicht im Interesse der ganzen Stadt liege.

Herr Dr. Rothe: Die Stadt habe in der ganzen Sache schon genug dem Kirchenvorstand gegenüber nachgegeben, mindestens eben auch der letztere kann.

Herr Oberbürgermeister Dr. Tönnies: Die Stadt habe in der ganzen Sache schon genug dem Kirchenvorstand gegenüber nachgegeben, mindestens eben auch der letztere kann.

Herr Körber: Gegenüber der von Reichsverwaltung beantragten Abteilung bedauert die vom Ausfall vorgeschlagene Summe (bei Behrens) Berechnung nach einer Mindestsumme von 100 000 Mark, und die geistliche Fortführung des Thomaskirchhofes eine Mindestsumme von 418 000 Mark. Von der Annahme des Antrags Limburger könne er aus einer Verpflichtung befürchten, die nicht im Interesse der ganzen Stadt liege.

Herr Dr. Rothe: Die Stadt habe in der ganzen Sache schon genug dem Kirchenvorstand gegenüber nachgegeben, mindestens eben auch der letztere kann.

Herr Oberbürgermeister Dr. Tönnies: Die Stadt habe in der ganzen Sache schon genug dem Kirchenvorstand gegenüber nachgegeben, mindestens eben auch der letztere kann.

Herr Körber: Gegenüber der von Reichsverwaltung beantragten Abteilung bedauert die vom Ausfall vorgeschlagene Summe (bei Behrens) Berechnung nach einer Mindestsumme von 100 000 Mark, und die geistliche Fortführung des Thomaskirchhofes eine Mindestsumme von 418 000 Mark. Von der Annahme des Antrags Limburger könne er aus einer Verpflichtung befürchten, die nicht im Interesse der ganzen Stadt liege.

Herr Dr. Rothe: Die Stadt habe in der ganzen Sache schon genug dem Kirchenvorstand gegenüber nachgegeben, mindestens eben auch der letztere kann.

Herr Oberbürgermeister Dr. Tönnies: Die Stadt habe in der ganzen Sache schon genug dem Kirchenvorstand gegenüber nachgegeben, mindestens eben auch der letztere kann.

Herr Körber: Gegenüber der von Reichsverwaltung beantragten Abteilung bedauert die vom Ausfall vorgeschlagene Summe (bei Behrens) Berechnung nach einer Mindestsumme von 100 000 Mark, und die geistliche Fortführung des Thomaskirchhofes eine Mindestsumme von 418 000 Mark. Von der Annahme des Antrags Limburger könne er aus einer Verpflichtung befürchten, die nicht im Interesse der ganzen Stadt liege.

Herr Dr. Rothe: Die Stadt habe in der ganzen Sache schon genug dem Kirchenvorstand gegenüber nachgegeben, mindestens eben auch der letztere kann.

Herr Oberbürgermeister Dr. Tönnies: Die Stadt habe in der ganzen Sache schon genug dem Kirchenvorstand gegenüber nachgegeben, mindestens eben auch der letztere kann.

Herr Körber: Gegenüber der von Reichsverwaltung beantragten Abteilung bedauert die vom Ausfall vorgeschlagene Summe (bei Behrens) Berechnung nach einer Mindestsumme von 100 000 Mark, und die geistliche Fortführung des Thomaskirchhofes eine Mindestsumme von 418 000 Mark. Von der Annahme des Antrags Limburger könne er aus einer Verpflichtung befürchten, die nicht im Interesse der ganzen Stadt liege.

Herr Dr. Rothe: Die Stadt habe in der ganzen Sache schon genug dem Kirchenvorstand gegenüber nachgegeben, mindestens eben auch der letztere kann.

Herr Oberbürgermeister Dr. Tönnies: Die Stadt habe in der ganzen Sache schon genug dem Kirchenvorstand gegenüber nachgegeben, mindestens eben auch der letztere kann.

Herr Körber: Gegenüber der von Reichsverwaltung beantragten Abteilung bedauert die vom Ausfall vorgeschlagene Summe (bei Behrens) Berechnung nach einer Mindestsumme von 100 000 Mark, und die geistliche Fortführung des Thomaskirchhofes eine Mindestsumme von 418 000 Mark. Von der Annahme des Antrags Limburger könne er aus einer Verpflichtung befürchten, die nicht im Interesse der ganzen Stadt liege.

Herr Dr. Rothe: Die Stadt habe in der ganzen Sache schon genug dem Kirchenvorstand gegenüber nachgegeben, mindestens eben auch der letztere kann.

Herr Oberbürgermeister Dr. Tönnies: Die Stadt habe in der ganzen Sache schon genug dem Kirchenvorstand gegenüber nachgegeben, mindestens eben auch der letztere kann.

Herr Körber: Gegenüber der von Reichsverwaltung beantragten Abteilung bedauert die vom Ausfall vorgeschlagene Summe (bei Behrens) Berechnung nach einer Mindestsumme von 100 000 Mark, und die geistliche Fortführung des Thomaskirchhofes eine Mindestsumme von 418 000 Mark. Von der Annahme des Antrags Limburger könne er aus einer Verpflichtung befürchten, die nicht im Interesse der ganzen Stadt liege.

Herr Dr. Rothe: Die Stadt habe in der ganzen Sache schon genug dem Kirchenvorstand gegenüber nachgegeben, mindestens eben auch der letztere kann.

Herr Oberbürgermeister Dr. Tönnies: Die Stadt habe in der ganzen Sache schon genug dem Kirchenvorstand gegenüber nachgegeben, mindestens eben auch der letztere kann.

Herr Körber: Gegenüber der von Reichsverwaltung beantragten Abteilung bedauert die vom Ausfall vorgeschlagene Summe (bei Behrens) Berechnung nach einer Mindestsumme von 100 000 Mark, und die geistliche Fortführung des Thomaskirchhofes eine Mindestsumme von 418 000 Mark. Von der Annahme des Antrags Limburger könne er aus einer Verpflichtung befürchten, die nicht im Interesse der ganzen Stadt liege.

Herr Dr. Rothe: Die Stadt habe in der ganzen Sache schon genug dem Kirchenvorstand gegenüber nachgegeben, mindestens eben auch der letztere kann.

Herr Oberbürgermeister Dr. Tönnies: Die Stadt habe in der ganzen Sache schon genug dem Kirchenvorstand gegenüber nachgegeben, mindestens eben auch der letztere kann.

Herr Körber: Gegenüber der von Reichsverwaltung beantragten Abteilung bedauert die vom Ausfall vorgeschlagene Summe (bei Behrens) Berechnung nach einer Mindestsumme von 100 000 Mark, und die geistliche Fortführung des Thomaskirchhofes eine Mindestsumme von 418 000 Mark. Von der Annahme des Antrags Limburger könne er aus einer Verpflichtung befürchten, die nicht im Interesse der ganzen Stadt liege.

Herr Dr. Rothe: Die Stadt habe in der ganzen Sache schon genug dem Kirchenvorstand gegenüber nachgegeben, mindestens eben auch der letztere kann.

Herr Oberbürgermeister Dr. Tönnies: Die Stadt habe in der ganzen Sache schon genug dem Kirchenvorstand gegenüber nachgegeben, mindestens eben auch der letztere kann.

Herr Körber: Gegenüber der von Reichsverwaltung beantragten Abteilung bedauert die vom Ausfall vorgeschlagene Summe (bei Behrens) Berechnung nach einer Mindestsumme von 100 000 Mark, und die geistliche Fortführung des Thomaskirchhofes eine Mindestsumme von 418 000 Mark. Von der Annahme des Antrags Limburger könne er aus einer Verpflichtung befürchten, die nicht im Interesse der ganzen Stadt liege.

Herr Dr. Rothe: Die Stadt habe in der ganzen Sache schon genug dem Kirchenvorstand gegenüber nachgegeben, mindestens eben auch der letztere kann.

Herr Oberbürgermeister Dr. Tönnies: Die Stadt habe in der ganzen Sache schon genug dem Kirchenvorstand gegenüber nachgegeben, mindestens eben auch der letztere kann.

Herr Körber: Gegenüber der von Reichsverwaltung beantragten Abteilung bedauert die vom Ausfall vorgeschlagene Summe (bei Behrens) Berechnung nach einer Mindestsumme von 100 000 Mark, und die geistliche Fortführung des Thomaskirchhofes eine Mindestsumme von 418 000 Mark. Von der Annahme des Antrags Limburger könne er aus einer Verpflichtung befürchten, die nicht im Interesse der ganzen Stadt liege.



## 2. Beilage z. Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 606, Donnerstag, 28. November 1901. (Morgen-Ausgabe.)

### Königreich Sachsen.

— Leipzig, 27. November. Der Rat nahm in seiner heutigen Sitzung Rennini, von einem Dantoberen des Herrn Rath Oberbürgermeisters d. Dr. Georgi für die Glückwünsche zu seinem 70. Geburtstage, sowie von einer Einladung zur Teilnahme an der am 30. d. M. Vermögens 11 Uhr, in der Halle der sächsischen Gewerbeschule, stattfindenden Feier zu Ehren des vor hier schiedenen Hochschulrechtsprofessor Dr. Walde. — Weitere Ratsmitglieder der Stadt bestätigte die Zustimmung des Stadtvorstandes dem Verkauf eines an der Graefiusstraße in 2. Kreis gelegenen Bauplatzes unter den vorgeschrittenen Bedingungen zu. — Die Erbauung eines Unterlandshauses mit Geschäftsräumen auf dem neuen Neubürger Friedhof verfügte der Rat unter gleicher Voraussetzung die erforderlichen Mittel.

\* Leipzig, 27. November. Wie wir bereits kurz mitteilten, trat das Kuratorium am Einladung des Herrn Amtshauptmanns Heinrich die Commission zusammen, die zur näheren Untersuchung der Blasphemie bei Leipzig und speziell des Wörter der Eltern und Tochter gebildet worden ist. Die Commissionmitglieder beschließen zunächst die südliche Alleeansicht, von der nach Entnahme von Proben allseitig ausgenutzt wurde, daß sie gut funktionieren und die zugelassenen Wörter in gezielter Weise löste. Keiner wurde allseitig und unabsehbar von den preußischen Mitgliedern der Commission, gern und dankbar angenommen, daß die Verhältnisse, die zur Bildung der Commission die Veranlassung gaben haben, sich innerhalb der letzten drei Jahre bereits wesentlich verbessert haben; weiter wurde aber auch von seiner Seite beweisen über bestimmt, daß Eltern und Tochter noch immer Maßnahmen gegen die der Veröffentlichung fügt und beharrlich feiert. Von dem Reg. und Med. Rath Herrn Dr. Pfeiffer aus Berlin wurde der Wunsch ausgesprochen, daß das Evangelische Institut der Universität Leipzig in Zukunft die Wasserprobe nicht bloß chemisch, sondern auch bacteriologisch untersuchen und die Ergebnisse beider Untersuchungen miteinander folle. Da der öffentlichen Klärungstafel vor Leipzig gegen die Commission einiges Interesse bestand, so wurde die am Schluß gegebenen lebendigen Bilder finden. Zur Vorstellung gesangene Szenen aus dem Heimattheater. Jeder junge Mann ist zu dieser Feier eingeladen. Der Eintritt ist frei.

— Herr Bildhauer Raffau wird seinen Vortrag über „Die goldene Woche in Freiberg“ vor der Leipziger Freien Studentenschaft am Sonnabend Abend nicht wie angekündigt hält. Besonders Interesse dürften die am Schluß gegebenen lebendigen Bilder finden. Zur Vorstellung gesangene Szenen aus dem Heimattheater. Jeder junge Mann ist zu dieser Feier eingeladen. Der Eintritt ist frei.

— Herr Bildhauer Raffau wird seinen Vortrag über „Die goldene Woche in Freiberg“ vor der Leipziger Freien Studentenschaft am Sonnabend Abend nicht wie angekündigt hält. Besonders Interesse dürften die am Schluß gegebenen lebendigen Bilder finden. Zur Vorstellung gesangene Szenen aus dem Heimattheater. Jeder junge Mann ist zu dieser Feier eingeladen. Der Eintritt ist frei.

— Herr Bildhauer Raffau wird seinen Vortrag über „Die goldene Woche in Freiberg“ vor der Leipziger Freien Studentenschaft am Sonnabend Abend nicht wie angekündigt hält. Besonders Interesse dürften die am Schluß gegebenen lebendigen Bilder finden. Zur Vorstellung gesangene Szenen aus dem Heimattheater. Jeder junge Mann ist zu dieser Feier eingeladen. Der Eintritt ist frei.

— Der R. S. Militärdienstverein „107“ begeht Sonnabend, den 30. November, Abends 8 Uhr, im Saale des Hotel de Polignac seine 50jährige Gründungsfeier der Schlachten Champs, Rue und Platz 1870.

\* Leipzig, 27. November. (Arbeiterbewegung) Die Fabrikarbeiter beschäftigen sich in einer am Dienstag in den „Zwei Linden“ abgehaltenen Versammlung unter Anderem mit den Forderungen der Sozialistischen Partei, woher Herr Voigt für die Commission auf Leipziger Gebiet zur Untersuchung des Zustandes des Bauerngrabs, welcher in der Nähe der Wiedersehen Villa und beim Forsthause Burgau bestreitet wurde. Der Bauerngraben, welchen ein sächsisches Gebiet größere Mengen stark verunreinigter Abwasser zugeleitet werden, soll nicht nur durch Reinigung aus, sondern verhindern, um einen intensiv schlechten Geruch. Die Commission war sich einig, hier einen Arbeitsstand vor Augen zu haben, den sowohl aus ökonomischer, als auch aus sanitärer Gründen — und zwar vor allen Dingen aus den Zeiträumen — unbedingt eingeschränkt abgeschlossen werden müsse. Namens der Stadt Leipzig stellte Herr Stadtbaurath Krause vor, daß wegen dieser Abwasser die sächsischen Collegen demandschung fordern würden und daß der Bauerngraben bis längstens Ende Dezember 1902 von den aus dem Stadtbauamt kommenden Arbeiten befreit sein werde. Nach seitens der Gemeinde Leutzsch soll das Abwasser gefiltert, um einer übermäßigen Verunreinigung des Bauerngrabs vorgezugehen.

\* Leipzig, 28. November. Aus Anlaß eines besonderen Falles (nach welchem eine Versammlung unter freiem Himmel verboten worden war) hat das sächsische Ministerium entschieden, daß die Oberschulen, in denen politischen Freuden dienen Versammlungen abgesetzt werden sollen, im Hinblick auf die einfließende Vorschrift § 1a des Verordnungsgesetzes zu beschaffen sein müssen, daß die in der Versammlung gesprochenen Worte nicht auch außerhalb des eigenen Versammlungsraumes vernommen werden können. Die einschlägige Vorschrift im § 1a des Verordnungsgesetzes besagt, daß Windräder gegen die Teilnahme an Versammlungen, die politischen Freuden dienen, verbieten ist.

— Die Poststellenleiter der Reichspost sind verpflichtet, während der Briefstellen vom Publicum aufzufordern, sofernliche Postete zur Abholung der Postanstalt einzutreten. Auch ist es gestattet, die Abholung von aufzuliefernden Posten aus der Wohnung des Absenders bei der Postanstalt persönlich zu bestellen. Für denartige Poststellenleiter und Poststellenleiter kommt eine Gehaltsumfrage nicht zur Entscheidung; sie können in die Briefstellen gelegt oder den bekleideten Posten mitgetragen werden. Die Poststellenleiter nehmen die Sendungen innerhalb derjenigen Häuser, die sie zum Zwecke der Bestellung betreten, aber auch an denjenigen Stellen, wo die Frachtwert hält, selbst entgegen und führen ein Annahmekonto bei ihr, in welches sie die übernommenen Posten einzutragen haben. Der Gütekriterium ist berechtigt, daß das Annahmekonto nur sich von der Richtigkeit der Eingriffe zu überzeugen, auch darf er die Eingriffe selbst kontrollieren. Nur die von den Poststellenleitern eingesammelten gewöhnlichen Posten kommt außer dem Porto eine Rechengebühr von 10 Pf. für jede Sendung zur Erhebung, die im Vorort zu entrichten ist.

— In einer Monat, den 18. dieses Monats, abgehaltenen Versammlung in Sachen der seafischfertigen öffentlichen Broderverteilung (zu vgl. „Ringhandel“ vom 22. dieses Monats) wurde bekannt gegeben, daß durch eine sehr große Anzahl von Poststellen aus allen Kreisen die seafischfertige Verhältnisse ausgesprochen werden sei, so daß die Unternehmen durch die gleichzeitig erfolgte reichliche Abzahlung von Belägen doch sicher bestellt werden könne. Beispielsweise der Sammelstellen wurde vorgeschlagen: 1) solche anzurichten, wo die Bei-

träge in verschlossenen Sammelbüchern und 2) solche, wo die Beiträge gegen persönliche Darstellung im Empfang genommen werden sollen. Hierbei wurde erwähnt, daß erste Geschäftshäuser Leipzig Sammelstellen zu übernehmen, sich bereit erklärt hätten. Zur weiteren Ausgestaltung des Unternehmens wurde ferner beschlossen, Montag, den 2. Dezember, eine beratende Versammlung im „Vollmoor“ angubahnen, an der momentan persönlich thätige Männer teilnehmen würden.

— Zur Feier des 100. Geburtstages des hochseligen Königs Johann am 12. Dezember, Abends, in der Oberhalle haben in entsprechender Weise Herr Dramaturg Cromi-Schwingen die Aufführung des Prolog und der Leipziger Deutscher-Gesellschaft die Aufführung der Singspiele übernommen. Alle Vorführungen lassen auf eine glänzende Feier schließen. Um eine allgemeine Teilnahme zu ermöglichen, werden nur geringe Eintrittspreise erhoben. Eintrittskarten sind von Montag ab in den bekannten Buchhandlern erhältlich.

— Zur Feier des 100. Geburtstages des hochseligen Königs Johann am 12. Dezember, Abends, in der Oberhalle haben in entsprechender Weise Herr Dramaturg Cromi-Schwingen die Aufführung des Prolog und der Leipziger Deutscher-Gesellschaft die Aufführung der Singspiele übernommen. Alle Vorführungen lassen auf eine glänzende Feier schließen. Um eine allgemeine Teilnahme zu ermöglichen, werden nur geringe Eintrittspreise erhoben. Eintrittskarten sind von Montag ab in den bekannten Buchhandlern erhältlich.

— Zur Feier des 100. Geburtstages des hochseligen Königs Johann am 12. Dezember, Abends, in der Oberhalle haben in entsprechender Weise Herr Dramaturg Cromi-Schwingen die Aufführung des Prolog und der Leipziger Deutscher-Gesellschaft die Aufführung der Singspiele übernommen. Alle Vorführungen lassen auf eine glänzende Feier schließen. Um eine allgemeine Teilnahme zu ermöglichen, werden nur geringe Eintrittspreise erhoben. Eintrittskarten sind von Montag ab in den bekannten Buchhandlern erhältlich.

— Zur Feier des 100. Geburtstages des hochseligen Königs Johann am 12. Dezember, Abends, in der Oberhalle haben in entsprechender Weise Herr Dramaturg Cromi-Schwingen die Aufführung des Prolog und der Leipziger Deutscher-Gesellschaft die Aufführung der Singspiele übernommen. Alle Vorführungen lassen auf eine glänzende Feier schließen. Um eine allgemeine Teilnahme zu ermöglichen, werden nur geringe Eintrittspreise erhoben. Eintrittskarten sind von Montag ab in den bekannten Buchhandlern erhältlich.

— Zur Feier des 100. Geburtstages des hochseligen Königs Johann am 12. Dezember, Abends, in der Oberhalle haben in entsprechender Weise Herr Dramaturg Cromi-Schwingen die Aufführung des Prolog und der Leipziger Deutscher-Gesellschaft die Aufführung der Singspiele übernommen. Alle Vorführungen lassen auf eine glänzende Feier schließen. Um eine allgemeine Teilnahme zu ermöglichen, werden nur geringe Eintrittspreise erhoben. Eintrittskarten sind von Montag ab in den bekannten Buchhandlern erhältlich.

— Zur Feier des 100. Geburtstages des hochseligen Königs Johann am 12. Dezember, Abends, in der Oberhalle haben in entsprechender Weise Herr Dramaturg Cromi-Schwingen die Aufführung des Prolog und der Leipziger Deutscher-Gesellschaft die Aufführung der Singspiele übernommen. Alle Vorführungen lassen auf eine glänzende Feier schließen. Um eine allgemeine Teilnahme zu ermöglichen, werden nur geringe Eintrittspreise erhoben. Eintrittskarten sind von Montag ab in den bekannten Buchhandlern erhältlich.

— Zur Feier des 100. Geburtstages des hochseligen Königs Johann am 12. Dezember, Abends, in der Oberhalle haben in entsprechender Weise Herr Dramaturg Cromi-Schwingen die Aufführung des Prolog und der Leipziger Deutscher-Gesellschaft die Aufführung der Singspiele übernommen. Alle Vorführungen lassen auf eine glänzende Feier schließen. Um eine allgemeine Teilnahme zu ermöglichen, werden nur geringe Eintrittspreise erhoben. Eintrittskarten sind von Montag ab in den bekannten Buchhandlern erhältlich.

— Zur Feier des 100. Geburtstages des hochseligen Königs Johann am 12. Dezember, Abends, in der Oberhalle haben in entsprechender Weise Herr Dramaturg Cromi-Schwingen die Aufführung des Prolog und der Leipziger Deutscher-Gesellschaft die Aufführung der Singspiele übernommen. Alle Vorführungen lassen auf eine glänzende Feier schließen. Um eine allgemeine Teilnahme zu ermöglichen, werden nur geringe Eintrittspreise erhoben. Eintrittskarten sind von Montag ab in den bekannten Buchhandlern erhältlich.

— Zur Feier des 100. Geburtstages des hochseligen Königs Johann am 12. Dezember, Abends, in der Oberhalle haben in entsprechender Weise Herr Dramaturg Cromi-Schwingen die Aufführung des Prolog und der Leipziger Deutscher-Gesellschaft die Aufführung der Singspiele übernommen. Alle Vorführungen lassen auf eine glänzende Feier schließen. Um eine allgemeine Teilnahme zu ermöglichen, werden nur geringe Eintrittspreise erhoben. Eintrittskarten sind von Montag ab in den bekannten Buchhandlern erhältlich.

— Zur Feier des 100. Geburtstages des hochseligen Königs Johann am 12. Dezember, Abends, in der Oberhalle haben in entsprechender Weise Herr Dramaturg Cromi-Schwingen die Aufführung des Prolog und der Leipziger Deutscher-Gesellschaft die Aufführung der Singspiele übernommen. Alle Vorführungen lassen auf eine glänzende Feier schließen. Um eine allgemeine Teilnahme zu ermöglichen, werden nur geringe Eintrittspreise erhoben. Eintrittskarten sind von Montag ab in den bekannten Buchhandlern erhältlich.

— Zur Feier des 100. Geburtstages des hochseligen Königs Johann am 12. Dezember, Abends, in der Oberhalle haben in entsprechender Weise Herr Dramaturg Cromi-Schwingen die Aufführung des Prolog und der Leipziger Deutscher-Gesellschaft die Aufführung der Singspiele übernommen. Alle Vorführungen lassen auf eine glänzende Feier schließen. Um eine allgemeine Teilnahme zu ermöglichen, werden nur geringe Eintrittspreise erhoben. Eintrittskarten sind von Montag ab in den bekannten Buchhandlern erhältlich.

— Zur Feier des 100. Geburtstages des hochseligen Königs Johann am 12. Dezember, Abends, in der Oberhalle haben in entsprechender Weise Herr Dramaturg Cromi-Schwingen die Aufführung des Prolog und der Leipziger Deutscher-Gesellschaft die Aufführung der Singspiele übernommen. Alle Vorführungen lassen auf eine glänzende Feier schließen. Um eine allgemeine Teilnahme zu ermöglichen, werden nur geringe Eintrittspreise erhoben. Eintrittskarten sind von Montag ab in den bekannten Buchhandlern erhältlich.

— Zur Feier des 100. Geburtstages des hochseligen Königs Johann am 12. Dezember, Abends, in der Oberhalle haben in entsprechender Weise Herr Dramaturg Cromi-Schwingen die Aufführung des Prolog und der Leipziger Deutscher-Gesellschaft die Aufführung der Singspiele übernommen. Alle Vorführungen lassen auf eine glänzende Feier schließen. Um eine allgemeine Teilnahme zu ermöglichen, werden nur geringe Eintrittspreise erhoben. Eintrittskarten sind von Montag ab in den bekannten Buchhandlern erhältlich.

— Zur Feier des 100. Geburtstages des hochseligen Königs Johann am 12. Dezember, Abends, in der Oberhalle haben in entsprechender Weise Herr Dramaturg Cromi-Schwingen die Aufführung des Prolog und der Leipziger Deutscher-Gesellschaft die Aufführung der Singspiele übernommen. Alle Vorführungen lassen auf eine glänzende Feier schließen. Um eine allgemeine Teilnahme zu ermöglichen, werden nur geringe Eintrittspreise erhoben. Eintrittskarten sind von Montag ab in den bekannten Buchhandlern erhältlich.

— Zur Feier des 100. Geburtstages des hochseligen Königs Johann am 12. Dezember, Abends, in der Oberhalle haben in entsprechender Weise Herr Dramaturg Cromi-Schwingen die Aufführung des Prolog und der Leipziger Deutscher-Gesellschaft die Aufführung der Singspiele übernommen. Alle Vorführungen lassen auf eine glänzende Feier schließen. Um eine allgemeine Teilnahme zu ermöglichen, werden nur geringe Eintrittspreise erhoben. Eintrittskarten sind von Montag ab in den bekannten Buchhandlern erhältlich.

— Zur Feier des 100. Geburtstages des hochseligen Königs Johann am 12. Dezember, Abends, in der Oberhalle haben in entsprechender Weise Herr Dramaturg Cromi-Schwingen die Aufführung des Prolog und der Leipziger Deutscher-Gesellschaft die Aufführung der Singspiele übernommen. Alle Vorführungen lassen auf eine glänzende Feier schließen. Um eine allgemeine Teilnahme zu ermöglichen, werden nur geringe Eintrittspreise erhoben. Eintrittskarten sind von Montag ab in den bekannten Buchhandlern erhältlich.

— Zur Feier des 100. Geburtstages des hochseligen Königs Johann am 12. Dezember, Abends, in der Oberhalle haben in entsprechender Weise Herr Dramaturg Cromi-Schwingen die Aufführung des Prolog und der Leipziger Deutscher-Gesellschaft die Aufführung der Singspiele übernommen. Alle Vorführungen lassen auf eine glänzende Feier schließen. Um eine allgemeine Teilnahme zu ermöglichen, werden nur geringe Eintrittspreise erhoben. Eintrittskarten sind von Montag ab in den bekannten Buchhandlern erhältlich.

— Zur Feier des 100. Geburtstages des hochseligen Königs Johann am 12. Dezember, Abends, in der Oberhalle haben in entsprechender Weise Herr Dramaturg Cromi-Schwingen die Aufführung des Prolog und der Leipziger Deutscher-Gesellschaft die Aufführung der Singspiele übernommen. Alle Vorführungen lassen auf eine glänzende Feier schließen. Um eine allgemeine Teilnahme zu ermöglichen, werden nur geringe Eintrittspreise erhoben. Eintrittskarten sind von Montag ab in den bekannten Buchhandlern erhältlich.

— Zur Feier des 100. Geburtstages des hochseligen Königs Johann am 12. Dezember, Abends, in der Oberhalle haben in entsprechender Weise Herr Dramaturg Cromi-Schwingen die Aufführung des Prolog und der Leipziger Deutscher-Gesellschaft die Aufführung der Singspiele übernommen. Alle Vorführungen lassen auf eine glänzende Feier schließen. Um eine allgemeine Teilnahme zu ermöglichen, werden nur geringe Eintrittspreise erhoben. Eintrittskarten sind von Montag ab in den bekannten Buchhandlern erhältlich.

— Zur Feier des 100. Geburtstages des hochseligen Königs Johann am 12. Dezember, Abends, in der Oberhalle haben in entsprechender Weise Herr Dramaturg Cromi-Schwingen die Aufführung des Prolog und der Leipziger Deutscher-Gesellschaft die Aufführung der Singspiele übernommen. Alle Vorführungen lassen auf eine glänzende Feier schließen. Um eine allgemeine Teilnahme zu ermöglichen, werden nur geringe Eintrittspreise erhoben. Eintrittskarten sind von Montag ab in den bekannten Buchhandlern erhältlich.

— Zur Feier des 100. Geburtstages des hochseligen Königs Johann am 12. Dezember, Abends, in der Oberhalle haben in entsprechender Weise Herr Dramaturg Cromi-Schwingen die Aufführung des Prolog und der Leipziger Deutscher-Gesellschaft die Aufführung der Singspiele übernommen. Alle Vorführungen lassen auf eine glänzende Feier schließen. Um eine allgemeine Teilnahme zu ermöglichen, werden nur geringe Eintrittspreise erhoben. Eintrittskarten sind von Montag ab in den bekannten Buchhandlern erhältlich.

— Zur Feier des 100. Geburtstages des hochseligen Königs Johann am 12. Dezember, Abends, in der Oberhalle haben in entsprechender Weise Herr Dramaturg Cromi-Schwingen die Aufführung des Prolog und der Leipziger Deutscher-Gesellschaft die Aufführung der Singspiele übernommen. Alle Vorführungen lassen auf eine glänzende Feier schließen. Um eine allgemeine Teilnahme zu ermöglichen, werden nur geringe Eintrittspreise erhoben. Eintrittskarten sind von Montag ab in den bekannten Buchhandlern erhältlich.

— Zur Feier des 100. Geburtstages des hochseligen Königs Johann am 12. Dezember, Abends, in der Oberhalle haben in entsprechender Weise Herr Dramaturg Cromi-Schwingen die Aufführung des Prolog und der Leipziger Deutscher-Gesellschaft die Aufführung der Singspiele übernommen. Alle Vorführungen lassen auf eine glänzende Feier schließen. Um eine allgemeine Teilnahme zu ermöglichen, werden nur geringe Eintrittspreise erhoben. Eintrittskarten sind von Montag ab in den bekannten Buchhandlern erhältlich.

— Zur Feier des 100. Geburtstages des hochseligen Königs Johann am 12. Dezember, Abends, in der Oberhalle haben in entsprechender Weise Herr Dramaturg Cromi-Schwingen die Aufführung des Prolog und der Leipziger Deutscher-Gesellschaft die Aufführung der Singspiele übernommen. Alle Vorführungen lassen auf eine glänzende Feier schließen. Um eine allgemeine Teilnahme zu ermöglichen, werden nur geringe Eintrittspreise erhoben. Eintrittskarten sind von Montag ab in den bekannten Buchhandlern erhältlich.

— Zur Feier des 100. Geburtstages des hochseligen Königs Johann am 12. Dezember, Abends, in der Oberhalle haben in entsprechender Weise Herr Dramaturg Cromi-Schwingen die Aufführung des Prolog und der Leipziger Deutscher-Gesellschaft die Aufführung der Singspiele übernommen. Alle Vorführungen lassen auf eine glänzende Feier schließen. Um eine allgemeine Teilnahme zu ermöglichen, werden nur geringe Eintrittspreise erhoben. Eintrittskarten sind von Montag ab in den bekannten Buchhandlern erhältlich.

— Zur Feier des 100. Geburtstages des hochseligen Königs Johann am 12. Dezember, Abends, in der Oberhalle haben in entsprechender Weise Herr Dramaturg Cromi-Schwingen die Aufführung des Prolog und der Leipziger Deutscher-Gesellschaft die Aufführung der Singspiele übernommen. Alle Vorführungen lassen auf eine glänzende Feier schließen. Um eine allgemeine Teilnahme zu ermöglichen, werden nur geringe Eintrittspreise erhoben. Eintrittskarten sind von Montag ab in den bekannten Buchhandlern erhältlich.

— Zur Feier des 100. Geburtstages des hochseligen Königs Johann am 12. Dezember, Abends, in der Oberhalle haben in entsprechender Weise Herr Dramaturg Cromi-Schwingen die Aufführung des Prolog und der Leipziger Deutscher-Gesellschaft die Aufführung der Singspiele übernommen. Alle Vorführungen lassen auf eine glänzende Feier schließen. Um eine allgemeine Teilnahme zu ermöglichen, werden nur geringe Eintrittspreise erhoben. Eintrittskarten sind von Montag ab in den bekannten Buchhandlern erhältlich.

— Zur Feier des 100. Geburtstages des hochseligen Königs Johann am 12. Dezember, Abends, in der Oberhalle haben in entsprechender Weise Herr Dramaturg Cromi-Schwingen die Aufführung des Prolog und der Leipziger Deutscher-Gesellschaft die Aufführung der Singspiele übernommen. Alle Vorführungen lassen auf eine glänzende Feier schließen. Um eine allgemeine Teilnahme zu ermöglichen, werden nur geringe Eintrittspreise erhoben. Eintrittskarten sind von Montag ab in den bekannten Buchhandlern erhältlich.

— Zur Feier des 100. Geburtstages des hochseligen Königs Johann am 12. Dezember, Abends, in der Oberh







# Thüringer Dörfchen.

Thomaskirchhof Nr. 15.

Telephon 6485.

Wettinerstr. 23, Leipzig, 1. Etage  
für 800,- M per 1/4. Etage zu vermieten.

Mendelssohnstrasse 7  
1. Et. 800 M. 2. Et. 800 M. 1. Et.

Ritterstr. 31 ein Wohn-, 2. Et., bei Neustadt, 4. S. u. Babel, 800,- jährlich, 1. 4. Et.

Seligk. Nr. 3, 1./2. Etage,  
5 Et. 2 Raum. u. 800,- M. 800,- jährl. o. Et.

**Wohnungen mit Gärten,**  
2. 3. u. 4. Z. u. Zubehör, 200, 300,  
400, 500 M. zu verm. Nähres  
Dorotheenplatz 2 L. Harenth.

All. Wohn. für 210—260, 400, 450,- M.  
jet. ob. zu verm. Röd. Stichpl. 11. I.

Lange Str. 22, Leipzig, Wohnung mit  
Dachterrasse u. Zimmer, jährl. zu vermieten.

Vogel 3 Str. 3. Et. Ritter, Babel, 1. Et.  
1. Jan. vermietbar, 3. verm. Ritterstr. 15. III. Et.

**A.-C., Gartenstr. 5,**  
zu die 2. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.  
Ritterstr. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

All. Wohn. für 210—260, 400, 450,- M.  
jet. ob. zu verm. Röd. Stichpl. 11. I.

Al. Vogel, 1 Str. 2. Et. 2. Et. 2. Et. 2. Et.

5 Billards v. F. Einbeck-Frankfurt a. M. mit der berühmten Bande „Electra“.

Empfehl. besonders noch meine Conditorei. Kaffee nach Karlsbader Art.

Europäische Zeitungen in grösster Auswahl.

Elegantes Restaurant u. Café Leipzigs.

Direct an der Promenade.

**Grosser Mittagstisch**

im Abonnement: Suppe 1/2 und Nachtisch M. 1.—

Familien sehr zu empfehlen.

Täglich von 6 Uhr an:

**Specialgerichte** in nur vorzüglicher Zubereitung.

Heute Abend: **Pökelnrinderbrust mit Meerrettig.**

5 Billards v. F. Einbeck-Frankfurt a. M. mit der berühmten Bande „Electra“.

Empfehl. besonders noch meine Conditorei. Kaffee nach Karlsbader Art.

Europäische Zeitungen in grösster Auswahl.

Hermann Keymer.

NB. Pa. Holländer Austern 10 Stück M. 1.60.

Zu vermieten  
ein großes aber ganz feinste Zimmer  
an ruhige, eindrückliche Zimmer; auf Wunsch mit  
Terrasse. Zu schlagen Promenadenstr. 33. II.  
Wohl. Zimmer auf Treppe und Treppen  
Gernau's Garten 12, p. u. L.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2 Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

2





